

Mannheim braucht:
GUTE KOMMUNALPOLITIK

**Kommunalwahlprogramm 2014
der FDP Mannheim**

Am 25. Mai FDP wählen!



www.FDP-Mannheim.de

FDP

Die Liberalen

Inhalt

Teil A

5

Liberaler Schwerpunkte in der Mannheimer Kommunalpolitik

Freiheit vor Ort	6
Freiheit durch Toleranz	6
Freiheit durch Teilhabe	6
Freiheit durch liberale Familienpolitik	6
Freiheit durch solides Haushalten und Schuldenabbau	7
Freiheit durch Soziale Marktwirtschaft	8
Freiheit durch Wissen	9
Freiheit durch Rechtsstaatlichkeit	10
Freiheit durch Modernisierung	11
Freiheit durch Ökologie	11
Freiheit durch Vielfalt	12
Freiheit durch eine offene Willkommenskultur	13
Freiheit durch liberale Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik	14

Teil B

17

Kommunalpolitisches Alphabet der FDP Mannheim

Arbeitsmarkt und Fachkräftemangel	18
Barrierefreiheit vorantreiben	18
Bäder	18
Bildung	19
Bundesgartenschau BUGA 2023	20
Bürgerrechte	20
Bürgerschaftliches und Ehrenamtliches Engagement	20
Denkmalschutz	21
E-Government und Moderne Stadtverwaltung	21
Energie	21
Familie, Jugend und Senioren	21
Flussufer	22
Genossenschaften und Baugemeinschaften	22
Gesundheitspolitik kommunal	23
Grünflächen und Parkanlagen	23
Haushaltskonsolidierung	23
Infrastruktur	24
Integration	24
Konversion	25
Kultur	25
Metropolregion	25
Mittelstandspolitik	25
Radwegenetz	26
Seniorenpolitik	26
Sicherheit und Katastrophenschutz	27

Sport	27
Stadt Mannheim als Arbeitgeber	28
Stadtentwicklung und Konversion	28
Tourismus	28
Umwelt	29
Verkehr und ÖPNV	29
Wirtschaftsförderung	29
Wissenschaft	30
Wohnen und Mieten	30

Teil C

33

Stadtteile stärken

Stadtteile	33
Almenhof	34
Blumenau	34
Feudenheim	34
Friedrichsfeld	34
Gartenstadt	34
Herzogenried und Wohlgelegen	35
Hochstätt	35
Innenstadt	35
Jungbusch	35
Käfertal	35
Lindenhof	36
Luzenberg	36
Neckarau	36
Neckarstadt-Ost	37
Neckarstadt-West	37
Neuhermsheim	37
Neuostheim	37
Oststadt	38
Rheinau	38
Rott	38
Sandhofen	38
Scharhof	38
Schönau	38
Schwetzingenstadt	38
Seckenheim	39
Straßenheim	39
Vogelstang	39
Waldhof	39
Wallstadt	39

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat

42

Teil A

Liberales Schwerpunkte
in der Mannheimer
Kommunalpolitik

Freiheit vor Ort

Liberale Kommunalpolitik

Freiheit, Weltoffenheit und Toleranz gehören untrennbar zur Mannheimer Stadtgeschichte. Unverkennbar hat auch die liberale Epoche Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute in Mannheim ihre Spuren hinterlassen. Doch auch Mannheim braucht Veränderungen, um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein. Als Liberale möchten wir in diesem Programm Antworten auf die Fragen der Zeit geben und Lösungsvorschläge unterbreiten, damit unsere Heimatstadt eine lebendige, weltoffene und wirtschaftlich erfolgreiche Stadt bleibt. Wir wollen die Stadt zum Positiven verändern. Neue Ideen und Wege sind dabei gefragt und für uns Liberale steht dabei immer die Freiheit und Eigenverantwortung vor staatlichen Regeln bzw. städtischem Regelungsaktionismus.

Freiheit durch Toleranz

Liberale Gesellschaftspolitik

Mannheim ist in seiner über 400jährigen Geschichte ein Paradebeispiel für ein friedliches Miteinander von Menschen unterschiedlicher ethnischer, religiöser, sozialer und kultureller Herkunft. Menschen aus über 170 Nationen haben in Mannheim ihre Heimat gefunden.

Für uns Liberale ist dabei wichtig, dass alle unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder sexuellen Identität die Lebensentwürfe der Anderen respektieren. Wir Liberalen unterstützen daher die Ansätze im Mannheimer Aktionsplan für Toleranz und Demokratie sowie den Einsatz für Gleichstellung und die konsequente Umsetzung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Kindern und Jugendlichen muss Mannheim genauso Heimat und Raum geben, wie Seniorinnen und Senioren. Familien und Alleinerziehende mit Kindern, Singles und gleichgeschlechtliche Paare müssen sich in Mannheim wohlfühlen können und sind fester Bestandteile unserer Idee der offenen und freien Bürgergesellschaft.

Freiheit durch Teilhabe

Liberale Sozialpolitik

Eine freie Gesellschaft bedingt die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger. Dies zu fördern ist Basis liberaler Sozialpolitik. Denn nur wer über eine ausreichende materielle Grundlage und Bildung verfügt, kann selbstbestimmt am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben seiner Stadt teilnehmen und dieses aktiv mitgestalten. Wir Liberale setzen uns dafür ein, dass Sozialleistungen möglichst zielgenau die bedürftigen Menschen erreichen und unbürokratisch, effizient ausgestaltet sind. Doch zu einer erfolgreichen und zukunftsorientierten, kommunalen Sozialpolitik gehört weit mehr: So fordern wir ein nachhaltiges Bildungskonzept, konsequente Vorbereitung auf und Integration in den ersten Arbeitsmarkt (statt „Parken“ in ABM-Maßnahmen) sowie wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die Arbeits- und Ausbildungsplätze in unserer Stadt und Region sichern.

Integration und Inklusion ist in allen Lebensbereichen voranzutreiben. Das Ziel einer barrierefreien Stadtarchitektur ist eine Daueraufgabe, um Menschen mit Handicap uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten und unserer älter werdenden Gesellschaft gerecht zu werden. Mannheim ist lebenswert und muss es für alle bleiben.

Freiheit durch liberale Familienpolitik

Die wichtigste und grundlegende Lebensgemeinschaft ist die Familie als generationenübergreifende Verantwortungsgemeinschaft. Die Familie ist dabei Quelle von Anerkennung und Solidarität. Unser Bild von Ehe, Familie und anderen Verantwortungsgemeinschaften bleibt aber offen. Wir machen keine Unterschiede zwischen gleichgeschlechtlichen Lebenspartnern und Ehegatten. Die Entscheidung über die konkrete Ausgestaltung der eigenen Lebensgemeinschaft ist Privatsache.

Gesellschaftliche Vielfalt zeigt sich in unserem weltoffenen Mannheim auch insbesondere in der Vielfalt der Lebensentwürfe. Fundament unserer

Teil A – Liberale Schwerpunkte in der Mannheimer Kommunalpolitik

Gesellschaft ist die Übernahme von (dauerhafter) Verantwortung füreinander. Wir schreiben den Menschen die Form ihres Zusammenlebens nicht vor. Jeder soll seinen eigenen Weg gehen können. Egal ob Mann oder Frau. Egal woher man kommt, oder wen man liebt. Egal ob man Kinder hat oder nicht. Welchen Platz sie in der Gesellschaft anstreben, welche persönlichen Bindungen sie eingehen und welche sie wieder lösen, bleibt nur den einzelnen Menschen überlassen.

Damit jeder auf seine Weise glücklich werden und leben kann, ist es für die FDP entscheidend, dass sich private und berufliche Lebensentwürfe so gut wie möglich miteinander vereinbaren lassen. Berufliche und familiäre Planung müssen in Einklang gebracht werden können. Deswegen setzt sich die FDP in Mannheim seit langem für den Ausbau von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder aller Altersklassen und Ganztagschulen ein. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist längst zum Standortfaktor im kommunalen Wettbewerb geworden. Wir wollen, dass Mannheim für junge Familien eine attraktive, familienfreundliche Kommune wird und bleibt.

Freiheit durch solides Haushalten und Schuldenabbau

Die Stadt Mannheim lebt seit Jahrzehnten über ihre Verhältnisse. Unter dem Strich wird die Schuldenlast der Stadt Mannheim auf Jahre hinaus deutlich über 600 Millionen Euro betragen. Rechnet man die Schulden der städtischen Eigenbetriebe – wie die kommunalen Museen oder die Versorgungsbetriebe – hinzu, kommt man auf einen Gesamtschuldenstand von rund 1,1 Milliarde Euro. Gleichzeitig verzehren wir in erheblichem Umfang unsere Rücklagen und schieben einen beträchtlichen Investitions- und Sanierungsstau vor uns her.

Hinzukommen beträchtliche Risiken für den städtischen Haushalt durch so genannte „Schattenhaushalte“. Gegen die Stimmen der Liberalen hat der Mannheimer Gemeinderat mit der Einrichtung der Projektentwicklungsgesellschaft „MWSP“ alle zentralen Entscheidungen über den Ankauf von

Konversionsflächen ausgelagert. Der Gemeinderat bekommt keinen einzigen Kaufvertrag über die Konversionsgrundstücke vorgelegt. Die Verschuldung für den Ankauf der Flächen erscheint deswegen auch nicht im städtischen Haushaltsplan, sondern wird in die MWSP ausgelagert. Das einzige was dem Gemeinderat in diesem Prozess bleibt, ist die Übernahme von beträchtlichen Ausfallbürgschaften. Der Gemeinderat hat sich damit quasi selbst entmachtet. Die FDP tritt deswegen vehement für mehr Haushaltstransparenz ein und fordert eine Übersicht über alle versteckten Risiken und Schulden.

Denn Rekordsteuereinnahmen auch auf kommunaler Ebene und eine historisch niedrige Arbeitslosenquote in unserer Stadt sind beste Voraussetzung, jetzt konsequent den städtischen Haushalt zu konsolidieren, sowohl den Investitionsstau aufzulösen als auch die Verschuldung zurückzuführen. Wir müssen endlich lernen, mit den zur Verfügung stehenden Geldern auszukommen, in die Zukunft zu investieren und Gestaltungsspielräume der nächsten Generation nicht durch Überschuldung zu verspielen – eine Frage der Generationengerechtigkeit.

Die Verwaltung muss im Rahmen des Krippenausbauprogramms mehr Mitarbeiter in der Kinderbetreuung einstellen. Diese zusätzlichen Personalstellen sind zu begrüßen. Dagegen lehnen wir hochbezahlte Beraterstellen für die Verwaltungsspitze, die sich immer neue Aufgabenbereiche suchen und die Verwaltung unnötig aufblähen, ab. Genauso lehnen wir weiterhin das – selbst vom Oberbürgermeister für unnötig befundene – neue fünfte Dezernat ab. Die Stadtverwaltung soll möglichst schlank und effizient sein, damit freiwerdende Mittel für die Reduzierung der Schulden eingesetzt werden können.

Die Stadt ist als Auftraggeber von Investitionen ein wichtiger Impulsgeber für das lokale und regionale Handwerk und die Wirtschaft insgesamt. Trotz konkreter finanzieller Vorgaben laufen städtische Bauprojekte dennoch immer wieder aus dem Ruder und sprengen den Kostenrahmen. Diese Mehrausgaben summieren sich zu hohen zweistelligen Millionenbeträgen. Jeder private Hausbauer muss im Rahmen des finanziell Machbaren bleiben und entsprechend abspecken. Auch die Stadt muss endlich stärker die Kosten-

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

Kontrolle bei städtischen Bauprojekten im Blick haben.

Freiheit durch Soziale Marktwirtschaft

Liberale Wirtschaftspolitik

Die Mannheimer Unternehmen haben sich im schwierigen konjunkturellen Umfeld der Wirtschafts- und Finanzkrise der letzten Jahre gut behauptet, vor allem dank ihrer hohen internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Sowohl die Großunternehmen als auch viele kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) sind auf ihren Heimatmärkten wachsender internationaler Konkurrenz ausgesetzt und müssen mit großen Anstrengungen ihre Absatzmärkte im Ausland verteidigen und neue Exportmärkte erschließen. Ihr Erfolg und damit Arbeits- und Ausbildungsplätze in Mannheim hängen letztlich auch von den politischen Rahmenbedingungen auf kommunaler Ebene ab. So schadet vor allem die 2011 gegen die Stimmen der FDP beschlossene Gewerbesteuererhöhung massiv dem Wirtschaftsstandort Mannheim sowohl im Vergleich zum unmittelbaren Umland als auch im nationalen und globalen Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsregionen. Die Folgen verschlechterter kommunaler Rahmenbedingungen sind Investitionsverlagerungen, Standortschließungen, fehlende Neuansiedlungen und damit letztlich der Verlust von Arbeitsplätzen.

Vor allem die mittelständischen Unternehmen, insbesondere Einzelhandel, Gaststättengewerbe, Handwerk und Kleingewerbe werden zudem auch überproportional stark von Bürokratie und Überregulierung belastet. Die FDP wiederholt daher ihre Forderung nach Steuer- und Abgabentlastungen und nach Entbürokratisierung, um Arbeitsplätze in Mannheim zu sichern.

Ausdruck und gleichzeitig ein nicht zu unterschätzender Teil der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Mannheim ist die steigende wirtschaftliche Bedeutung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit ausländischen Wurzeln mit wachsendem Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen – eine Erfolgsgeschichte gelungener Integration.

Anfang 2010 beschloss die Stadt Mannheim eine „Neue wirtschaftspolitische Strategie“, die die FDP gerne unterstützte. Jetzt ist es an der Zeit, kritisch zu prüfen, inwieweit der neu strukturierte und personell kräftig aufgestockte Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung die Ziele der wirtschaftspolitischen Strategie umgesetzt und erreicht hat.

Die beste Wirtschaftsförderung kann jedoch gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen in der Kommune nicht ersetzen: wettbewerbsfähige Abgaben- und Steuerbelastung, geringe Bürokratie, gute Infrastruktur, gute Bildungsinfrastruktur mit hoher Bildungsqualität sowie gutes Wohnangebot und Lebensqualität.

Die Konversion bietet die einmalige Chance, den Bedarf an Industrie- und Gewerbeflächen noch besser abzudecken, bedarfsgerechten Wohnraum zu entwickeln und Freizeit- und Lebensqualität zu erhöhen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird immer mehr zu einem Standortfaktor für die hier ansässigen Unternehmen. Der Fachkräftemangel in der Mannheimer Wirtschaft wird sich nach Aussage der IHK Rhein Neckar in den nächsten Jahren nochmals dramatisch verschärfen. Das Angebot ausreichender qualitativer Kinderbetreuungsplätze, auch über die heutige Regelbetreuungszeit hinaus, ist dabei bereits jetzt schon ein Entscheidungskriterium, ob sich Fach- und Führungskräfte hier bei uns in Mannheim niederlassen bzw. ob wir sie hier halten können. Die Betreuungsangebote für Kinder müssen sich an den realistischen Arbeitszeiten von berufstätigen Eltern orientieren (z.B. Öffnungszeiten von 7-19 Uhr). Vor diesem Hintergrund bleibt auch die Gewinnung von Fachkräften im ErzieherInnenbereich ein Schwerpunkt bei der städtischen Personalaquise.

Der Ausbau des Kongresszentrums Rosengarten, die immer attraktiver werdenden Ausstellungen gerade in den Reiss-Engelhorn-Museen oder der Ausbau der Flussschifffahrt beeinflusst inzwischen auch sehr positiv den Tourismus und damit auch die Übernachtungszahlen in Mannheim. Doch zum Ausbau eines zukunftsfähigen Tourismusstandorts kann auch Mannheim noch vieles tun. Die bessere Anbindung des Rheinuferns an die Innenstadt, die Beschilderung zu den großen

Teil A – Liberale Schwerpunkte in der Mannheimer Kommunalpolitik

Museen und nicht zuletzt der Auftritt des städtischen Touristenbüros am Bahnhof müssen verbessert werden, damit allen Besucherinnen und Besuchern der Stadt Mannheim vermittelt wird, dass sie und Ihre Ausgaben in Mannheim willkommen sind. Im Übrigen muss der international verwendete Begriff „Tourist-Info“ wieder verwendet werden und die Öffnungszeiten, gerade an den Wochenenden, deutlich verlängert werden.

Dazu gehört die gute Erreichbarkeit der Mannheimer Innenstadt als Einkaufsmagnet weit über die Stadtgrenzen hinaus. Auch wenn die Mannheimer Innenstadt noch viele Jahre mit Baustellen belastet ist, so muss die Anfahrbarkeit mit allen Verkehrsmitteln gewährleistet sein. Die Innenstadt ist das Handelszentrum der Region. Allen Plänen zum Umbau der Bismarckstraße und der Schließung der Fressgasse oder Kunststraße für den Verkehr erteilen wir daher eine klare Absage.

Freiheit durch Wissen

Liberale Bildungspolitik

Der frühe Kontakt mit einer Bildungseinrichtung wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus und ist ein zentraler Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit. Nur wenn individuelle Defizite früh erkannt und ausgeglichen werden, bewahren sich die Kinder die Chance in der Schule den Anschluss zu halten. Eine Schlüsselqualifikation ist hier unbestreitbar die Sprachkompetenz. Die Investitionen in den Bereichen Kinder und Bildung sind gut angelegtes Geld und sichern die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Die Anstrengungen der Verwaltung bei der Gewinnung von Fachkräften in der Klein- und Schulkindbetreuung unterstützen wir ebenso wie die Bemühungen, zunehmend offene Ganztagschulangebote auszubauen, um der hohen Nachfrage nach Hortplätzen bzw. Angebote der verlässlichen Grundschule gerecht zu werden.

Neben den städtischen Tagesbetreuungseinrichtungen und denen der Freien Träger ergänzen zunehmend auch private Anbieter das Angebot an Tagesbetreuungsplätzen sowie in der Schulkindbetreuung in Mannheim. Die FDP Mannheim begrüßt das verstärkte Angebot verschiedener Anbieter in der Kinderbetreuung ausdrücklich. Denn

derzeit sind es vor allem die privaten Anbieter und freien Träger, die flexible Betreuungszeiten, z.B. bis 19:00 Uhr und „Spontanbetreuung“ für Notfälle anbieten. Damit stellen diese Einrichtungen eine wichtige Ergänzung der bisherigen Angebote im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf dar. Wir fordern die Verwaltung deswegen auf, zukünftige Anträge auf Einrichtung privater Tagesbetreuungsgruppen schneller und unbürokratischer zu bearbeiten als bisher.

Vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen in der Bildungspolitik durch den Regierungswechsel im Land, veränderten demographischen Rahmenbedingungen sowie der Inklusion von Kindern mit Behinderungen und der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund bleibt es für die FDP-Mannheim gerade auch auf kommunaler Ebene erklärtes Ziel, die Schulautonomie zu stärken und Bildungsvielfalt zu erhalten. Auch und gerade bei der gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung ist es uns wichtig, die Wahlfreiheit der Eltern zu erhalten. Daher sind für uns die Förder- und Sonderschulen auch weiterhin ein wichtiger Baustein in der Bildungslandschaft.

Schulen sind nicht nur Bildungseinrichtungen, sondern haben eine hohe soziale Integrationsfunktion in ihrem Stadtteil. Vor diesem Hintergrund hat uns die Vorfestlegung des Oberbürgermeisters, aufgrund rückläufiger Schülerzahlen die Anzahl der Werkrealschulstandorte halbieren zu wollen, stark irritiert. Es muss Aufgabe der Schulentwicklungskommission sein, alle Aspekte in Ruhe abzuwägen und ihre Empfehlung an den Gemeinderat unabhängig aussprechen zu können.

Der Rückgang der Schülerzahlen und die Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung durch die grün-rote Landesregierung wirken sich auch auf die Realschulen und Gymnasien aus. Sie sehen sich mit steigenden Schülerzahlen und einer zunehmend heterogenen zusammengesetzten Schülerschaft konfrontiert. Die FDP Mannheim setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, Realschulen und Gymnasien als eigenständige Schularten mit ihrem jeweiligen differenzierten Lehrauftrag zu erhalten. Ein undifferenziertes Zwei-Säulenmodell lehnen wir entschieden ab.

Die Gemeinschaftsschule kann eine Ergänzung

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

der kommunalen Bildungslandschaft sein, deren Ausbau darf aber nicht zu Lasten der anderen Schularten gehen. In Mannheim sehen wir keinen Bedarf, neben der bereits eingerichteten Kerschensteiner Schule eine weitere Gemeinschaftsschule einzurichten.

Für die Umsetzung besonderer pädagogischer Konzepte und eine gute Lernumgebung sind intakte Schulgebäude und ausreichend Freiflächen unabdingbare Voraussetzungen. Daher setzen wir uns hartnäckig dafür ein, die Anstrengungen beim Abbau des Sanierungsstaus an Mannheimer Schulen mit hoher Priorität fortzuführen. Hierfür haben wir bei der Verwaltung eine Prioritätenliste über den Sanierungs- und Investitionsstau an Schulgebäuden eingefordert, gemäß welcher der Sanierungsstau an Schulgebäuden derzeit rund 300 Millionen Euro beträgt. In diesem Zusammenhang erinnert die FDP immer wieder daran, dass die Sanierung von Schulen eine kommunale Pflichtaufgabe ist. Besonders im Fokus haben wir den Sanierungsstau an den Berufsschulen, da Ausbildungsbetriebe den oft schlechten Zustand der Fachräume und veraltete Ausstattungen beklagen. Für den Wirtschaftsstandort Mannheim ist dies nicht hinnehmbar.

Die Teilnahme Mannheims am Modell des Landes Baden-Württemberg „Übergangsmanagement Schule-Beruf“ begrüßen wir, da hierdurch eine engere Verzahnung mit den Ausbildungsbetrieben und somit eine bessere Übergangsquote in die direkte Ausbildung erreicht werden soll. Aufgrund der knappen Ressourcenausstattung des Programms begleiten wir das Projekt konstruktiv kritisch. Die Änderungen dürfen nicht zu Lasten der beruflichen Schulen, ihrer Schüler und der Ausbildungsbetriebe gehen.

Die Beruflichen Gymnasien runden die Bildungslandschaft ab, ihnen kommt eine hohe Bedeutung bei der Realisierung des städtischen Zieles „Bildungsgerechtigkeit erhöhen“ zu. Sie leisten damit auch einen Beitrag zur Bildungsvielfalt in unserer Stadt.

Die Stadtbibliothek, eine unserer großen Bildungs- und Kultureinrichtungen mit hoher Nutzerfrequenz, benötigt angemessene und zeitgemäße Räumlichkeiten und die Zusammenführung mit der nahe gelegenen Kinder-, Jugend- und Musikbibliothek, um Personalressourcen zugunsten

besserer Öffnungszeiten effektiver einsetzen zu können. Die FDP Mannheim bevorzugt die Bündelung der Einrichtungen im Stadthaus in N1 (Innenstadt), wo sie für alle Bevölkerungsschichten gut erreichbar und niederschwellig zugänglich ist. Durch entsprechende bauliche Rahmenbedingungen muss sie aber „sichtbarer“ werden, um innovative und pädagogisch sowie medientechnisch zeitgemäße Angebote einrichten zu können.

Die FDP Mannheim begrüßt die Anstrengungen der Stadtverwaltung sehr, mit dem Teilhabeplan „Bildung und Integration“ die interkulturelle Bildung Einrichtungsübergreifend stärker zu vernetzen und auch die Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund stärker in die Bildungsarbeit einzubinden.

Die FDP Mannheim setzt sich zudem auch weiterhin für Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung ein, um der wachsenden Bedeutung in diesem Bereich durch den demographischen Wandel Rechnung zu tragen.

Freiheit durch Rechtsstaatlichkeit

Liberale Sicherheitspolitik

Sicherheit und Freiheit sind eng miteinander verbunden. Eine Stadtgesellschaft braucht Freiheit und Sicherheit. Für uns Liberale haben die Freiheitsrechte der Bürgerinnen und Bürger den gleichen Stellenwert wie der Anspruch auf Schutz vor Kriminalität. Dabei müssen alle Maßnahmen der inneren Sicherheit in einem Abwägungsprozess zwischen dem Eingriff in die Freiheit und dem Nutzen für die objektive Sicherheit betrachtet werden.

Staatliche Überwachungsmaßnahmen, wie Videokameras im öffentlichen Straßenraum oder in öffentlichen Gebäuden, z.B. in Schulen, sind für uns ein schwerer Eingriff in das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung und erhöhen oft nur das subjektive Sicherheitsempfinden der Menschen. Denn Videokameras können Kriminalität nicht verhindern, sondern verdrängen diese oft nur in andere nicht überwachte Bereiche einer Stadt. Britische Städte sind faktisch weitestgehend Kameraüberwacht, aber das Kri-

Teil A – Liberale Schwerpunkte in der Mannheimer Kommunalpolitik

minalitätsniveau liegt weit über der Mannheimer Kriminalitätsbelastung.

Für die Sicherheit ist die Polizei zuständig, daher muss das Land auch für eine entsprechende personelle und materielle Ausstattung unserer Mannheimer Polizei sorgen.

Notwendig ist es, dass neben den strafrechtlichen Tatbeständen und der Anzahl der Verkehrsdelikte endlich auch die Anzahl der „Ordnungsstörungen“ in die Berechnung der Personalausstattung pro Kommune mit einbezogen werden. Damit ließe sich gegenüber dem Land ein deutlich höherer Personalbedarf bei der Polizei rechtfertigen. Die ständige Ausweitung des städtisch finanzierten Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) lehnen wir dagegen ab, denn der KOD übernimmt Aufgaben der Polizei und damit Aufgaben des Landes Baden-Württemberg.

Das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger und damit das Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden kann durch die Zurückdrängung von Angsträumen gestärkt werden. Mehr Licht in dunklen Unterführungen oder bessere Beleuchtung dunkler Wege gibt den Menschen Sicherheit im öffentlichen Raum zurück, die heute an einigen Stellen im Stadtgebiet fehlt.

Die Priorität der FDP-Fraktion beim Thema Sicherheitspolitik in der Stadt liegt eindeutig bei der Feuerwehr, den Rettungsdiensten und dem Katastrophenschutz! Das dient der Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger Mannheims. Nur wenn sich ausreichend Bürgerinnen und Bürger zum ehrenamtlichen Einsatzdienst bei den freiwilligen Rettungskräften bekennen, kann die Sicherheit in unserer Stadt gewährleistet werden. Die ehrenamtlichen Kräfte der Mannheimer freiwilligen Rettungskräfte setzen sich unter Einsatz ihrer Gesundheit, ihres Lebens für unser aller Sicherheit ein. Das Ehrenamt bei den freiwilligen Rettungskräften verdient höchste Anerkennung und Respekt.

Freiheit durch Modernisierung

Liberale Infrastrukturpolitik

Die stark exportorientierte Mannheimer Wirt-

schaft ist auf eine leistungsfähige und optimal vernetzte Verkehrsinfrastruktur angewiesen, um Arbeitsplätze in Mannheim zu sichern und neue zu schaffen. Unsere Brücken, Straßen, Schienen, Flugverbindungen und Wasserwege sind die Lebensadern der Industrie- und Handelsstadt Mannheim, dem Herzen der Metropolregion Rhein-Neckar. Der technische Fortschritt macht neue Mobilitätskonzepte erforderlich. Hierfür sowie für die Ansprüche an citynahes Wohnen mit neuen Wohnformen bietet die Konversion von 510 Hektar ehemals militärisch genutzter Flächen neue Freiräume. Gleichzeitig bleibt es unser Kernanliegen, auch in den gewachsenen Stadtteilen die Anforderungen an ausreichend Freiräume, gepflegte Grünflächen und intakte Spielplätze sowie sanierte Straßen zu gewährleisten.

Der Ausbau des Radverkehrs in Mannheim hat für uns einen besonderen Stellenwert. Insbesondere aufgrund der günstigen topografischen Lage eignet sich Mannheim als fahrradfreundliche Stadt. Wir sehen für Mannheim im Bereich des Radverkehrs noch erheblichen Nachholbedarf.

Freiheit durch Ökologie

Liberale Umwelt- und Energiepolitik

Die Natur ist die Lebensgrundlage des Menschen, diese zu schützen ist auch kommunale Aufgabe. Ein urbaner Umweltschutz besteht für uns vor allem aus einer umweltfreundlichen Verkehrs- und Energiepolitik, Verbesserung der Lebensqualität durch Emissions-, Lärmschutz, Begrenzung von Flächenversiegelung, Erhalt und Ausbau von Frischluftschneisen sowie Natur als Naherholung und Schutz der Artenvielfalt.

Eine kluge Verkehrsführung ist für uns umweltfreundlicher, als Mobilität zu verhindern. Die Bürgerinnen und Bürger wissen selbst am besten, welches Verkehrsmittel für sie am geeignetsten ist, so dass sie zunehmend bewusst einen Mix an Transportmitteln – vom PKW über das Rad bis hin zum öffentlichen Personennahverkehr – auswählen und ebenso neue Mobilitätskonzepte, wie Carsharing, immer häufiger nutzen.

Die Konversion bietet auch hier die Chance, offen

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

über neue Konzepte zu diskutieren, z.B. „Green Logistics“ auf Coleman, „Smart City“ mit Elektromobilität auf Benjamin Franklin ebenso wie die Erprobung innovativer Technologien aktiv voran zu treiben, wie die Induktionsstrecke für E-Busse auf Taylor.

Die Energiewende kann nur mit Beteiligung der Kommunen gelingen. Energieeffizienz, energetische Gebäudesanierung öffentlicher Gebäude und hohe Energiestandards in Neubaugebieten, z.B. im Glückstein-Quartier, die dezentrale Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien aber auch der Ausbau des Fernwärmenetzes gehören für uns dazu.

Die Natur im urbanen Umfeld dient vor allem der Erholung des Menschen. Die Mannheimer und Mannheimerinnen sind mit zwei Flüssen, diversen Seen, Wäldern und Grünflächen gut versorgt. Gleichzeitig gilt es die Artenvielfalt zu erhalten und vorhandene Biotope weiter zu vernetzen und den Grünzug-Nordost zu realisieren. Diesem Grünzug kommt eine Schlüsselposition im Mannheimer Freiraumsystem zu. Der Grünzug erstreckt sich vom Neckar über die Feudenheimer Au und die Spinelli-Kaserne hinweg, über Bürgerpark und Vogelstang-See, den Käfertaler Wald bis zum Coleman-Gelände im Norden.

Freiheit durch Vielfalt

Liberale Kulturpolitik

Die Freiheit der Kunst ist Grundlage liberaler Kulturpolitik. Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor und die kulturelle Vielfalt Mannheims ist Ausdruck für die Vielfältigkeit unserer Stadtgesellschaft. Traditionell wird die Kulturpolitik in Deutschland zu einem wesentlichen Anteil kommunal finanziert. Wir hier in Mannheim belegen bundesweit den ersten Platz im Bereich der Kulturförderung im Vergleich zu Städten mit bis zu 500.000 Einwohnern. Keine andere vergleichbare Kommune gibt mehr Geld pro Einwohner für Kunst und Kultur aus. Dabei geben wir ein klares Bekenntnis zur Förderung in der Spitze, ebenso wie in der Breite.

Das Nationaltheater (NTM) muss saniert werden. Hierfür benötigen wir die finanzielle Unterstützung durch das Land. Auch der laufende Betrieb

des NTM muss stärker vom Land mitfinanziert werden, um eine Gleichstellung mit den Landesbühnen zu erreichen, damit der städtische Finanzierungsanteil reduziert werden kann.

Wir freuen uns, dass private Geldgeber den Neubau der Kunsthalle (Mitzlaff-Bau) finanzieren. Nur dadurch ist es uns möglich, mit der Kunsthalle einen kulturellen und städtebaulichen Akzent im Herzen unserer Stadt zu setzen.

Auch die Reiss-Engelhorn-Museen können dank eines enormen bürgerschaftlichen Engagements hervorragende Ausstellungen verwirklichen, die über Mannheim hinaus strahlen und Mannheim als Kulturstadt verfestigen. Die FDP Mannheim wird auch weiterhin für das kulturelle Engagement der Mannheimer Bürger werben.

Die Freie Szene in Mannheim bereichert unsere Kulturlandschaft wesentlich. Sie ist ständig auf der Suche nach neuen Arbeits- und Darstellungsformen und gibt damit, mit ihren zumeist jungen Nachwuchskünstlern, wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft insgesamt. Die neue Stadtgalerie im Kreativwirtschaftszentrum wird eine Bereicherung und gute Darstellungsmöglichkeit für die Mannheimer Künstler werden. Sie darf aber nicht in Konkurrenz treten zu privaten Galerien in Mannheim. Darüber hinaus ist ein „Zentrum der darstellenden Künste“ in Mannheim nicht finanzierbar und wird von uns abgelehnt.

Das Oststadttheater wird im Stadthaus eine neue Heimat finden. Dies wurde von der FDP Mannheim befürwortet, da der Mitzlaff-Bau der Kunsthalle abgerissen wird. Auf Antrag der FDP-Fraktion konnte auch erreicht werden, dass das Kulturhaus Käfertal als soziokulturelles Zentrum anerkannt und nun vom Land mitfinanziert wird.

Mannheim will 2025 europäische Kulturhauptstadt werden und im Jahr 2023 eine Bundesgartenschau durchführen. Es stellt sich die Frage, ob Mannheim beides stemmen kann, da die Bewerbung zur Kulturhauptstadt bereits jetzt mit deutlich über einer halben Millionen Euro pro Jahr finanziert wird. Wir verlangen daher die Beendigung der Bewerbung, die bereits jetzt mit deutlich über einer halben Million pro Jahr finanziert wird, und die Konzentration auf die kulturellen Kernaufgaben der Stadt.

Teil A – Liberale Schwerpunkte in der Mannheimer Kommunalpolitik

Auch die Staatliche Musikhochschule leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt der Stadt Mannheim. Die „Mannheimer Schule“ und die höfische Musiktradition der ehemaligen Residenzstadt Mannheim haben eine lange und wertvolle Tradition. Daher stoßen die Kürzungspläne der grünen Stuttgarter Wissenschaftsministerin auf unseren erbitterten Widerstand.

Die Musikstadt Mannheim lebt nicht nur die Tradition, sondern auch die Moderne. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die Popakademie. Wir unterstützen daher den Erhalt und den weiteren Ausbau dieser staatlichen Hochschule. Jedoch kann die Stadt Mannheim nicht dauerhaft in der finanziellen Verantwortung für diese Landeseinrichtung stehen.

Die FDP Mannheim begrüßt die jüngsten Anstrengungen der Verwaltung zur Optimierung der Baukultur in Mannheim, denn Baukultur stellt das Zusammenspiel zwischen dem Bewahren des Alten und dem Schaffen des Neuen her. Beispielhafte Baukultur ist nicht nur ästhetisch und emotional wirksam, sondern sie berücksichtigt ebenso ökologische und wirtschaftliche Qualitäten und bringt diese mit den soziokulturellen Anforderungen in Einklang. Finanzielle und kulturelle Werte sind ausgewogen zu berücksichtigen und auf dieser Basis nachhaltig und anspruchsvoll zu gestalten. Wir fordern die Verwaltung daher auf, mit ihrem historischen Immobilienbestand entsprechend sorgsam umzugehen und so beispielgebend für private Investoren beim Umgang mit Immobilienbesitz und damit der Prägung des Mannheimer Stadtbildes zu sein.

Freiheit durch eine offene Willkommenskultur

Rund 40 Prozent aller Mannheimer haben einen Migrationshintergrund und viele leben bereits in vierter und fünfter Generation hier. Wir möchten, dass auch zukünftige Generationen sich in unserer Stadt wohlfühlen und sich als ein Teil unserer offenen Bürgergesellschaft verstehen, für die gesellschaftlicher Zusammenhalt eine Voraussetzung ist. So unterstützen wir eine Gesetzesinitiative zur Einführung eines aktiven und passiven kommunalen Wahlrechtes für, mindestens fünf

Jahre hier lebende, Nicht-EU-Ausländer.

Wir sehen es als eine große Chance und Bereicherung, wenn aus Migranten Mannheimerinnen und Mannheimer werden. Seit Jahrhunderten bereichern Neu-Mannheimerinnen und Mannheimer unsere Stadtgesellschaft. Deshalb begrüßen wir den positiven Trend vermehrter Einbürgerungen in Mannheim und unterstützen Kampagnen, um mehr Migranten für das Ehrenamt und für den öffentlichen Dienst zu gewinnen.

Wir Liberalen unterstützen zudem die Ansätze im Mannheimer Aktionsplan für Toleranz und Demokratie.

Die zahlreichen Vereine in unserer Stadt, viele davon gegründet von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund, leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration, indem bürgerschaftliche Ziele und Werte wie Zivilcourage, Respekt, Toleranz und Fairness vermittelt und gemeinsam gelebt werden. Die FDP unterstützt diese Entwicklung und ist gerne bereit, diese aktiv zu fördern.

Woher jemand kommt ist für uns nicht entscheidend, sondern das Ziel, welches er mit uns gemeinsam erreichen will. Daher fordern wir sinnvolle Qualifizierungsmaßnahmen für ungelernete neue Zuwanderer, für eine schnelle Eingliederung in die Berufswelt. Für die eigene Emanzipation, den beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg ist das Beherrschen der deutschen Sprache der unverzichtbare Schlüssel. Aus diesem Grund, ist der weitere Ausbau der frühzeitigen Sprachförderung bei Kindern, unter Einbeziehung der Eltern, sehr wichtig. In unserem liberalen Verständnis von Integration lehnen wir den Ruf nach Assimilation und die Aufgabe kultureller Wurzeln jedoch ab. Wir unterstützen deshalb die Aufnahme von Türkisch als weitere Fremdsprache in Schulen, um damit der größten Bevölkerungsgruppe an Migranten in Mannheim gerecht zu werden.

Das korrekte Erlernen der Muttersprache erleichtert das korrekte Erlernen der deutschen Sprache und verhindert das Aneignen einer „Mischsprache“. Des Weiteren leistet dies einen positiven Beitrag in der Entwicklung der kulturellen Identität eines jungen Menschen.

Unserer Erwartungen an Zuwanderer unterscheiden sich nicht von denen, die wir an alle Bürger haben: die Anerkennung unserer Rechtsordnung,

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

die Verantwortung für die eigene Bildung und für den eigenen Lebensunterhalt.

Bei aktuellen und auch zukünftigen Herausforderungen setzen wir auf ein ganzheitliches und vor allem zeitgemäßes Integrationskonzept, welches ein friedliches Zusammenleben ermöglichen und das Zusammenwachsen unserer Gesellschaft stärken soll. Bei der Suche nach Lösungen müssen wir differenzieren zwischen dem Bedarf der Migranten, die seit mehreren Jahrzehnten ihr Zuhause in Mannheim gefunden haben und neu hier ankommenden Zuwanderern.

Speziell die Armutszuwanderung aus Südosteuropa wird Mannheim vor eine große Herausforderung stellen. Hier werden in erster Linie bildungsorientierte und humanitäre Hilfen benötigt, wie z.B. der Zugang zu Bildungsangeboten, zur Gesundheitsversorgung und zu adäquaten Wohnräumen. Doch wir sind uns sicher, dass mit liberalen Konzepten diese Zukunftsaufgaben unserer Stadt in richtige Bahnen gelenkt werden können, für Chancengleichheit, Teilhabe, Toleranz und ein modernes Gesellschaftsbild in Mannheim.

Bei aller Problembetrachtung wissen wir zu schätzen, welche Bereicherung die Vielfalt der Erfahrungswelten unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ausländischen Wurzeln darstellt und wie groß deren Anteil am ehrenamtlichen Engagement, am Vereinsleben, am gesellschaftlichen, kulturellen und nicht zuletzt wirtschaftlichen Leben unserer Stadt ist.

Der FDP Mannheim ist gemeinschaftliches Engagement für Demokratie und Toleranz in unserer Stadt wichtig. Daher unterstützen wir auch den Mannheimer Integrationsplan für Toleranz und Demokratie, der das strategische Ziel der Stadt Mannheim „Toleranz leben“ aufgreift.

Freiheit durch liberale Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik

Durch die Konversion (Umwandlung von ehemals militärisch genutzten Flächen im Stadtgebiet) kommt kurz- und mittelfristig eine Vielzahl zum Teil bestens erhaltener Immobilien auf den Mannheimer Wohnungsmarkt. Dies wird zu ei-

ner deutlichen Veränderung der Angebots- und Nachfragesituation auf dem lokalen Wohnungsmarkt führen. Ungeachtet dessen, dass es einer strukturellen Neuentwicklung großer Teile der Konversionsflächen bedarf, wird diese Situation zu einer Entspannung auf dem Mannheimer Wohnungsmarkt und damit zu konstanten bzw. sinkenden Mietpreisen und somit zu „bezahlbarem Wohnraum“ – wie vielfach gefordert – führen.

Daher sieht die FDP-Mannheim den Fokus im Wohnungsbauförderbedarf derzeit nicht in der Förderung von Mietwohnungsneubau, sondern in der Konzentration auf die Sanierung des Mannheimer Wohnungsbestandes und der Anpassung auf heutige Standards hinsichtlich Barrierefreiheit und Energieeffizienz sowie der Wohneigentumsförderung. Damit wollen wir auch Schwellenhaushalten den Erwerb von Wohneigentum ermöglichen und somit zur Sicherung der Altersvorsorge beitragen.

Derzeit fehlt es in Mannheim an hochwertigem Wohnraum, um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte in Mannheim zu halten bzw. anzuwerben, denn neben bedarfsgerechten Bildungs- und Betreuungsangeboten ist adäquater Wohnraum ein wichtiger Standortfaktor für eine Metropolregion. Daher setzen wir uns auch für die Schaffung von hochwertigem Wohnraum auf geeigneten Flächen im Rahmen der Konversion ein.

Die auf Bundesebene diskutierte Einführung einer Mietpreisbremse lehnen wir ab, da, wie oben ausgeführt, durch die Ausweitung des Angebotes stadtweit ausreichend bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird. In Mikromärkten, wie beispielsweise der Mannheimer Innenstadt, wo Bauplätze rar sind und das Angebot nur durch Baulückenschließung und Nachverdichtung erweitert werden kann, würde die Einführung einer Mietpreisbremse die Investitionen in neuen Wohnraum zum Stillstand bringen und wäre somit hinsichtlich des gewünschten Zieles kontraproduktiv. Investitionen in den Wohnungsbestand, wie beispielsweise die energetische Sanierung, sind gesellschaftspolitisch zur Erreichung der Ehrgeizigen klimapolitischen Ziele gewollt und stellen Mieter und Vermieter gleichermaßen vor neue Herausforderungen, auch finanzieller Art. Dennoch kann, entgegen teilweise öffentlich geführter Diskussionen, in Mannheim anders als in

Teil A – Liberale Schwerpunkte in der Mannheimer Kommunalpolitik

Hochballungsräumen wie beispielsweise München, von einer „Gentrifizierung“, d.h. Verdrängung langjähriger Mieter aus Ihrem Viertel durch Luxussanierungen, nicht die Rede sein.

Die Entwicklung neuer Wohnformen, wie sie beispielsweise am „Runden Tisch gemeinschaftliches Wohnen“ entwickelt werden, begrüßen wir als bürgerschaftlichen Beitrag zur Stadtgestaltung, die wir wie bisher gerne durch Beratung, Bereitstellung von Besprechungsräumen, Flyer und Homepageeintrag unterstützen. Eine finanzielle Unterstützung in Form eines eigens dafür konzipierten Förderprogramms halten wir jedoch für nicht vertretbar, da die einzelnen Projekte höchst individuell und nur für wenige Personen konzipiert sind, und daher gegen den Gleichheitsgrundsatz verstoßen würde.

Teil B

Kommunalpolitisches

Alphabet der FDP Mannheim

Arbeitsmarkt und Fachkräftemangel

siehe auch Mittelstandspolitik und Wirtschaftsförderung

- Förderung/Bestandsbetreuung der örtlichen Betriebe, Unterstützung von Neuansiedlungen und Existenzgründungen zur Sicherung von Ausbildungsplätzen (unbürokratische Hilfe, Beratung, gutes Angebot an Industrie-/Gewerbefläche, Existenzgründerzentren)
- Flächenbedarf für Industrie, Gewerbe, Handel, Handwerk bei Konversion berücksichtigen, Expansion lokaler Betriebe und Neuansiedlung, um Arbeitsplatzangebot zu erhöhen.
- Evaluierung der Umsetzung/Zielerreichung der „Wirtschaftlichen Strategie“ der Wirtschaftsförderung
- Konzentration der städtischen Maßnahmen zur Qualifizierung von Jugendlichen und beim Übergang Schule/Beruf statt Projektflut
- Lohnzuschüsse für Langzeitarbeitslose zur Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt besser nutzen statt Subventionierung des zweiten/dritten Arbeitsmarkts,
- Erfolgreiche Arbeit des Jobcenters und der Jobbörsen stärken
- Unterstützung für die Arbeit der berufsbildenden Schulen beim Modellversuch „Übergangmanagement Schule – Beruf“
- Berufsschulen sanieren, Ausstattung modernisieren
- Berufliche Aus- und Weiterbildung stärken, Kampf gegen den Unterrichtsausfall an den Berufsschulen
- Attraktiver Wohnraum für Fach- und Führungskräfte auf den Konversionsflächen schaffen
- Ausbildungskapazitäten des Fröbel-Seminars weiter erhöhen, um Fachkräftemangel im ErzieherInnen-Bereich entgegen zu wirken
- Weiterhin Maßnahmen gemäß bereits beschlossenen B-Vorlagen zum Abbau des Fachkräftemangels im ErzieherInnenbereich ergreifen
- Kleine und Mittlere Unternehmen (KMUs) beraten/unterstützen bei der Schaffung von

Ausbildungsplätzen, Arbeitgeber mit Migrationshintergrund einbeziehen

- Landesanererkennungsgesetz zur Anerkennung von ausländischen Abschlüssen vor Ort umsetzen

Barrierefreiheit vorantreiben

siehe auch Inklusion und Seniorenpolitik

- Investitionsmittel für barrierefreien Umbau im öffentlichen Raum, öffentlichen Gebäuden und zur Herstellung von Mobilitätsketten erhöhen
- Prioritätenliste in Zusammenarbeit mit der AG Barrierefreiheit kontinuierlich abarbeiten
- Erstellung eines „barrierefreien Stadtplanes“
- Mannheim App mit elektronischem Stadtführer für Menschen mit Behinderungen
- Bedienungsfreundliche Fahrkartenautomaten
- Barrierearmut und Barrierefreiheit konsequent umsetzen, dabei jedoch unverhältnismäßig kostenintensive Maßnahmen vermeiden
- Barrierearmut und Barrierefreiheit ist Grundlage für gelingende Inklusion in Kindertagesstätten, Schulen, Wohnen, Arbeitswelt, bei gesellschaftlicher Teilhabe
- Unterstützung der Vereine beim Herstellen barrierefreier Zugänge zu Sportanlagen
- Barrierefreien Zugang zu den Flüssen, z.B. am alten Messplatz, schaffen
- Beratung für barrierearmen/-freien Umbau von Privatwohnungen gewährleisten
- Öffentliche Spielplätze mit „behindertengerechten“ Spielgeräten ausstatten
- Inklusion umsetzen und leben

Bäder

siehe auch Sport

- Schaffung einer attraktiven und wirtschaftlich effizienten Bäderlandschaft durch Umsetzung eines überarbeiteten Bäderkonzeptes, das zeitnah zu entwickeln ist.
- Überarbeitung des Bäderkonzepts unter Ein-

Teil B – Kommunalpolitisches Alphabet der FDP Mannheim

beziehung der Konversionsflächen umgehend erstellen und umsetzen, das den Bedarf des freien Schwimmens, des Vereins- und des Schulsports abdeckt

- Unabhängig vom Bäderkonzept wollen wir das Carl-Benz-Bad aufgrund seiner sozialen Stadtteilfunktion auf jeden Fall erhalten
- Gesamtnutzungskonzept für Herschelbad endlich vorlegen

Bildung

- Bei allen schulischen Entscheidungen ist primär auf die Schulautonomie Rücksicht zu nehmen. In Entscheidungen über Sanierungen, Umbauten, Schularten und Projekte sind Schüler, Eltern und Lehrern unbedingt einzubinden.
- Frühkindliche Bildung in Kooperation mit Stiftungen, Vereinen, freien Trägern, Wirtschaft stärken (Kindergartenlabor, die kleinen Forscher, Sport-, Musikangebot usw.)
- Eltern-Kind-Zentren (ELKIZ) erhalten und auch außerhalb der Sozialräume 4+5 ausbauen
- Förderprogramm des Bundes „Offensive Frühe Chancen“ nutzen
- Verstärkung der Schulsanierungsmaßnahmen gemäß regelmäßig zu aktualisierender Prioritätenliste
- Der Sanierungsstau an Schulen (über 300 Millionen Euro) ist schnellstmöglich abzubauen und hat hohe Priorität, damit Mannheimer Kinder in ungefährlichen und modernen Schulgebäuden unterrichtet werden können.
- Bei der Abarbeitung des Sanierungsstaus an Schulen dürfen das pädagogische Konzept, bereits getätigte Investitionen und die demographische Entwicklung nicht das einzige Entscheidungskriterium sein. Vielmehr sind bei einer eventuellen Reduzierung oder Aufgabe eines Schulstandortes auch die sozialen Integrationsfunktionen einer Schule, die Wegebeziehungen und die Auswirkungen auf maßgebliche Kooperationen mit einzubeziehen.
- Weiterhin Angebote im Bereich Erwachsenenbildung unterstützen, um der wachsenden Bedeutung in diesem Bereich durch den demographischen Wandel Rechnung zu tragen.
- Schulen zukunftsfähig machen durch zeitgemäße Lehrmittel und naturwissenschaftliche Räume
- Weiterer Ausbau der Ganztagschulen ist wichtig und notwendig, um die notwendige Bildungsgerechtigkeit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.
- Verantwortliche vor Ort sollen entscheiden dürfen, ob sie eine Ganztageschule werden möchten und in welcher Form sie dieses schulische Angebot umsetzen wollen - offen, teilgebunden oder gebunden.
- Kooperationsmöglichkeiten von Schulen mit Trägern der freien Jugendarbeit sowie mit Vereinen fördern, damit auch außerschulische Bildungsmöglichkeiten gewährleistet werden.
- Die Gemeinschaftsschule kann eine Ergänzung der kommunalen Bildungslandschaft sein, deren Ausbau darf aber nicht zu Lasten der anderen Schularten gehen.
- Die FDP Mannheim unterstützt das Anliegen des Konrad-Duden-Schulenzentrums, zu prüfen, ob dort eine Außenstelle der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH) verwirklicht werden kann
- Wir wollen Schulen die Möglichkeit geben, sich verstärkt um Drittmittel zu bemühen
- Schulen Freier Träger nicht benachteiligen
- Frühkindliche Bildung in Kindergärten weiter ausbauen
- Übergänge von den einzelnen Schularten zur nächsthöheren Schulart optimieren/Durchlässigkeit durch Förderangebote und Kooperationen verbessern Berufsschulen ertüchtigen (siehe Arbeitsmarkt/Fachkräfte)
- Die verschiedenen Standorte der zentralen Stadtbibliothek sollen am Standort N1 (Stadthaus) zusammengeführt werden, um personelle und finanzielle Ressourcen effizienter einsetzen zu können. Es soll einen stärkeren Wettbewerb bei Bildungseinrichtungen geben.
- Wir begrüßen die Ansiedlung von privaten Schulen u.a. einer „Europäischen Schule“ in Mannheim, idealerweise mit angeschlosse-

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

- ner Kindertageseinrichtung
- Sensibilisierung für interkulturelle Pädagogik/Elternarbeit durchgängig von Krippe bis weiterführende Schule bei allen Beteiligten erhöhen
- Sonder- und Förderschule erhalten um bei der Umsetzung der Inklusion den Eltern echte Wahlfreiheit zu erhalten
- Exzellenzförderung und Kinderakademie in Kooperation mit Wissenschaftlichen Einrichtungen fortführen

Bundesgartenschau BUGA 2023

Wir Liberale haben den Bürgerentscheid zur Bundesgartenschau beantragt und wir freuen uns, dass sich so viele Mannheimerinnen und Mannheimer bei diesem wichtigen lokalen Thema Gehör verschafft haben. Die FDP hat die Bundesgartenschau abgelehnt, da Mannheim angesichts des Sanierungsstaus von über 300 Millionen Euro alleine im Schulbereich wichtigere Aufgaben zu bewältigen hat, als ein erneutes Großprojekt zu finanzieren. Mit der knappen Mehrheit von rund 2000 Stimmen haben sich die Mannheimer für eine Bundesgartenschau 2023 ausgesprochen. Das Ergebnis des Bürgerentscheids hat eine Bindungswirkung von drei Jahren. Die FDP will deshalb die weiteren Planungen zur BUGA konstruktiv-kritisch begleiten.

- Kostenkontrolle bei der Bundesgartenschau im Jahr 2023
- Der Investitionsrahmen von 105,5 Millionen Euro ist gedeckelt
- Der Luisenpark sollte bei der BUGA stärker einbezogen werden
- Die Straße „Am Aubuckel“ ist ein wirtschaftliches Risiko für die BUGA. Eine Verlegung ist für uns unabdingbar. Nach Beendigung der BUGA soll kein eintrittspflichtiger und kein pflegeintensiver Park entstehen / Aufhebung der Einzäunung
- Frühere Einbindung der Bezirksbeiräte auch im Projektverlauf, Transparenz über laufende Kostenkalkulation und Änderungen im Konzept

- Einhaltung der Zusage des Oberbürgermeisters, eine jährliche Rücklage von rund 7,5 Millionen Euro zur Finanzierung der BUGA im Jahr 2023 einzustellen bzw. Rückstellungen zu bilden.
- Frühzeitiger Beginn der BUGA-Randentwicklungen z.B. durch die Aufwertung des Sportparks Pfeifferswörth/Neckarplatt
- Bei der Realisierung des Grünzugs Nordost und der Realisierung der für das Stadtklima wichtigen Frischluftschneise kommt der Feudenheimer Au eine zentrale Bedeutung zu. Die Planungen für die künftige Nutzung müssen dies berücksichtigen und ein größtmöglicher Schutz der Feudenheimer Au muss gewährleistet sein.

Bürgerrechte

- Gruppenauskünfte durch das Melderegister untersagen
- Verbotskultur eindämmen; Gebotskultur fördern
- Prävention, statt allgemeines Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen
- Unterstützung einer Gesetzesinitiative zur Einführung eines aktiven und passiven kommunalen Wahlrechtes für mindestens fünf Jahre hier lebende Nicht-EU-Ausländer

Bürgerschaftliches und Ehrenamtliches Engagement

- Die Haushaltsberatungen sollen zukünftig mit einem so genannten „Bürgerhaushalt“ durchgeführt werden. Dabei haben Mannheimer BürgerInnen die Möglichkeit, über ein Online-Tool konkrete Vorschläge zum Haushaltsentwurf zu machen. Diese Vorschläge können dort von allen Bürgern bewertet werden. Dadurch muss sich der Gemeinderat danach mit den beliebtesten Forderungen befassen und kann über sie abstimmen.
- Angebote des Bundesfreiwilligendienst ausbauen und bewerben, auch besonders im Kinderbetreuungsbereich

Teil B – Kommunalpolitisches Alphabet der FDP Mannheim

- Ehrenamt fördern, z.B. durch Anerkennungskultur, Ehrenamtspass, Stadtteilbudgets
- Bedeutende Rolle von Freiwilliger Feuerwehr, Sanitätsdienst und Katastrophenschutz besonders würdigen und unterstützen, z.B. durch Kampagne zur Nachwuchsgewinnung
- Vereinstätigkeit von z.B. Sport, Bürgerverein, Kultur- und Sozialvereine etc. unterstützen
- Bürgerschaftliches Engagement weiter ausbauen, z.B. durch Anreize zur Übernahme von Patenschaften für Straßenbäume oder Spielplätze.

Denkmalschutz

- Entwicklung eines Nutzungskonzeptes und die Innensanierung des Herschelbads
- Nach der Sanierung der Fassade muss auch die Innensanierung der Sternwarte angegangen werden. Dabei soll die Sternwarte deutlich häufiger für die Allgemeinheit zugänglich und erlebbar werden
- Stärkung des Denkmalbeirates durch frühzeitige Einbeziehung vor wesentlichen Entscheidungen in Denkmalangelegenheiten
- Denkmalschutz und zeitgemäße Anforderungen wie Barrierefreiheit müssen immer wieder kreativ in Einklang gebracht werden z.B. Billing-Bau. Dazu müssen die Betroffenen frühzeitig eingebunden werden
- Versetzung der Theresienkapelle durch private Investoren ermöglichen
- Denkmalschutz bei Konversionsgeländen berücksichtigen
- Keine Sanierung der Multihalle im Herzogenriedpark ohne tragfähiges Nutzungskonzept

E-Government und Moderne Stadtverwaltung

- Neuen Personalausweis nutzen und E-Government ausbauen
- Online-Anmeldeverfahren für An-, Ab- und Ummeldung von Wohnsitzen
- Online-Anmeldeverfahren für Baugenehmigung

- Reform der Bürgerdienstbezirke überprüfen
- Angebote für Bürger mit Migrationshintergrund erweitern
- Das „elektronische“ Meldesystem für Kinderbetreuung (MEKI) optimieren und anwenderfreundlich gestalten
- Ausbau des Datenschutzes bei der Stadtverwaltung

Energie

- Neutrales Beratungsangebot zu Energiesparen, energetischer Sanierung und Landes-/Bundesförderung bei der Klimaschutzagentur bündeln
- Energetische Sanierung von städtischen Liegenschaften muss sich rechnen. Kein Passivhausstandard, wenn Sanierung nicht wirtschaftlich
- Energieverbrauchsoptimierung bei öffentlichen Gebäuden wenn sinnvoll
- Öffentliche Beleuchtung, Straßenbeleuchtungskonzepte energieeffizient umbauen (Steuerung der Beleuchtung, Einsatz von LED-Leuchten)
- Bessere Ausnutzung und Ausweitung des Fernwärmenetzes voran treiben
- Kontinuierliches Auflösen des Sanierungsstaus eröffnet Chance zur energetischen Gebäudesanierung öffentlicher Gebäude und Quartiersanierung
- Schutz der verbliebenen neun Gaslaternen als Industriedenkmal (s. Käfertal in Teil C)

Familie, Jugend und Senioren

siehe auch Seniorenpolitik

- MEKI (elektronisches Meldesystem Kinderbetreuung) optimieren und weiterentwickeln um genauere Bedarfsermittlung auch in die Zukunft zu ermöglichen
- Vergabe der Kinderbetreuungsplätze gemeinsam mit den freien Trägern optimieren
- Mannheimer Familientag (freier Eintritt in öf-

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

- fentliche Einrichtungen, Bäder, Museen) statt Mannheimer Familienpass
- In der Kinderbetreuung mehr Kooperationen mit Vereinen anstreben, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu steigern
- „Offensive Familienfreundliches Mannheim“ starten: Online-Plattform auf Homepage der Stadt integrieren, der neben dem bisher schon bestehenden Kindergarten-Finder eine Suchmaschine für Freizeitmöglichkeiten, Spielplätze, inklusive Angebote und Ferienangebote erhält (analog dem Online-Angebot der Stadt Heidelberg)
- Schwerpunkt beim Ausbau von Grundschulen als Ganztageschule – je nach Wunsch der Schulgemeinschaft als offene, teilgebundene oder gebundene Ganztageschule
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern: flexiblere Betreuungszeiten bei der Kinderbetreuung, angepasst an die Realität von Berufstätigen von 7:00 Uhr bis 19:00 Uhr
- Bedarfsgerechte Betreuungsangebote für Kinder auch in den Ferienzeiten
- Forderung eines gebührenfreien Regelbetreuungsplatzes für jedes Kind ab 3 Jahren
- Kinder- und Jugendbeteiligung weiter fördern und besser mit anderen Beteiligungsprozessen verzahnen, z.B. EKI-Prozess, Bezirksbeiratsarbeit, Erhalt Büro 68!Deins, Evaluation des Modells der Kinder- und Jugendbeteiligung)
- Eltern-Kind-Zentren erhalten und bedarfsorientiert auch in anderen Stadtteilen ausbauen (z.B. auch in Stadtteilen der „Sozialraumtypologie 3“)
- Programm „Frühe Hilfe“ erhalten und ausbauen
- Vermeidung von Kindeswohlgefährdung hat oberste Priorität: Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen und Belastung des einzelnen Reduzieren durch Personalaufstockung in sensiblen Bereichen
- Kinder- und Seniorenfreizeiten für Bedürftige erhalten
- Jugend- und Seniorentreffs nicht weiter ausdünnen, Kooperation mit Vereinen fördern
- Seniorenrat, AG Barrierefreiheit u.ä. frühzei-

tig einbinden

- Seniorenberatung erhalten und besser kommunizieren
- Frauenhäuser erhalten und um Kofinanzierung aus der Metropolregion bemühen
- Frauen- und Mädchennotruf unterstützen

Flussufer

- Mannheim muss seine Lage an zwei Flüssen unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes und des Hochwasserschutzes besser nutzen.
- Masterplanung blau_Mannheim_blaue 2020 als Grundlage nutzen, wobei Nutzungskonflikte, z.B. im Hafengebiet, vermieden werden sollen
- Barrierefreier Zugang zum Neckarvorland in der Neckarstadt-West
- Mehr Toilettenanlagen (auch barrierefreie) an den Flüssen, um den Freizeitwert zu erhöhen
- Projekt „Riwwerside“ ermöglichen, wenn Infrastruktur- und Sicherheitsprobleme gelöst sind.
- Verbesserung der Parkplatzsituation für die Anwohner an Rheinpromenade prüfen (evtl. auf Gelände des Grünhofs Mitte)
- Busparkplätze an den Schiffsanliegerstellen an der Rheinpromenade schaffen ohne PKW-Stellplätze dabei zu reduzieren

Genossenschaften und Baugemeinschaften

- Unterstützung des Genossenschaftswesens, z.B. der Familiengenossenschaft und Wohnungsgenossenschaften
- Unterstützen von privaten Baugemeinschaften (z.B. durch Beratung, Workshops, Infotage) insbesondere auf Konversionsgeländen
- Verstärkte Wohnungsprivatisierung von GBG-Wohnungen an Mieter zur Erhöhung der Eigentumsquote als Instrument der Altersvorsorge

Teil B – Kommunalpolitisches Alphabet der FDP Mannheim

Gesundheitspolitik kommunal

- Neustrukturierung und bessere Kooperation der Suchtberatungsstellen in unterschiedlicher Trägerschaft zur nachhaltigeren und effizienteren Versorgung der Süchtigen in Mannheim (z.B. Überprüfung der bisherigen Trennung bei den Beratungsdiensten in legale und illegale Drogen)
- Stadtklima durch Ausbau und Erhalt von Frischluftschneisen verbessern
- Mehrgenerationen-Trainingsanlagen ausbauen und Freiraum für vereinsungebundenen Bewegungs-/Sportarten gestalten (Konversion), z.B. Projekt „Sport im Park“ (s. Sport)
- Klinikum Mannheim und Medizinische Fakultät wirtschaftlich führen und den Erhalt für den Wissenschaftsstandort Mannheim sichern
- Gesundheitsfürsorge für städtische Mitarbeiter verbessern
- Unterstützung von „Klasse 2000“ gesunde Ernährung an Schulen
- Unterstützung der Selbsthilfe im Gesundheitswesen auf kommunaler Ebene
- Prüfung eines Demenz-Dorfes nach dem Vorbild „de Hogewey“ auf dem Gelände der Konversionsfläche (sh. Teil C Scharhof)

Grünflächen und Parkanlagen

- Städtische Parkanlagen in gepflegtem Zustand erhalten und städtische Grünanlagen in allen Stadtteilen optimieren
- Förderung von Grünflächenpatenschaften, vor allem auch in Wohngebieten
- Ersatzpflanzungen bei notwendigen Baumfällungen müssen zeitnah erfolgen
- Grünzug-Nord-Ost umsetzen / Frischluftschneise auf dem Spinelli-Areal realisieren
- Prioritätenliste für Spielplatzinstandsetzung, Modellprojekte Kooperation Städtisches Engagement/Private Spielplatzpatenschaft und Ausstattung der Spielplätze auch im Hinblick auf die Inklusion
- Erhöhung des Etats für Spielplatzinstandset-

zungen

- Melde-App für beschädigte/verschmutzte Spielplätze und Grünanlagen
- Nutzung der Wasserturmanlage und des Europaplatzes für bedeutende Veranstaltungen weiterhin in begrenztem Umfang ermöglichen und eine Veranstaltungskonzeption für diese Plätze vorlegen

Haushaltskonsolidierung

- Schuldenabbau als strategisches Ziel, eine Verschuldungsobergrenze definieren
- Überprüfung von Privatisierungen einzelner städt. Beteiligungen
- Keine Aufstockung der Aktienpakete an der MVV Energie AG
- Eine Re-Kommunalisierung der MVV Energie AG lehnen wir ab.
- Notwendigkeit und Umfang städtische Aufgaben ist kritisch mit dem Ziel zu prüfen, Ausgaben zu reduzieren, z.B. städt. Statiker, Baugutachter
- Entschuldungsuhr für Mannheim installieren
- Keine Erschließung von Grundstücken bzw. neuen Baugebieten auf städtische Kosten; Abgabe an private Investoren z.B. die Baumaßnahmen auf der ehemaligen Theodor-Heuss-Schule oder dem Gelände des Viktor-Lenel-Hauses
- Ankauf aller Konversionsflächen durch die Stadt ist nicht notwendig und verursacht Zusatzkosten (Zwischenfinanzierung, Grunderwerbsteuer)
- Mittelfristig Rückkehr zu vier Bürgermeisterstellen
- Personalkosten in der Verwaltungsspitze reduzieren: keine Dienst- und Werkverträge für hochbezahlte Beratungstätigkeiten am Gemeinderat vorbei beschließen
- Aufgabenreduzierung der Verwaltung, z.B. Fachbereich Managemententwicklung mit Fachbereich Personal und Organisation zusammenlegen
- Abschaffung des Kommunalen Ordnungsdiensts bei entsprechender Aufstockung der

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

Landespolizei

- Anzahl von Gutachten von externen Beratern reduzieren und verstärkt die Kompetenz in der Verwaltung nutzen
- Die FDP fordert eine Stärkung und inhaltliche Neuausrichtung des Rechnungsprüfungsamtes der Stadt Mannheim. In Zeiten hoher Verschuldung sollte sich der Prüfungsschwerpunkt auf die Kontrolle der Wirtschaftlichkeit und der Wirksamkeit der gesamten Verwaltungstätigkeit verschieben.

Infrastruktur

siehe auch Radwegenetz

- Straßensanierung forcieren
- Brückensanierung forcieren
- Schulsanierungen forcieren
- Demografischen Wandel berücksichtigen – Überprüfung der vorgehaltenen Infrastruktur
- Freies WIFI in der Mannheimer Innenstadt durch privaten Investor ermöglichen
- Erhalt des City Airports Mannheim
- Ausbau der ICE-Schnellbahntrasse F-MA mit Ertüchtigung Hauptbahnhof weiter voran treiben
- Lärmschutz gewährleisten
- Festhalten an dritter Rheinquerung
- Ausbau und Optimierung des Radwegenetzes
- Einrichtung weiterer Fahrradstraßen
- Unterstützung des Neubaus der Landesstraße 597 von Seckenheim bis Ladenburg mit einer neuen Neckarbrücke
- Baustellenmanagement in der City verbessern
- Ausschreibungen für legales Graffiti mit Stadtteilmotiven oder Motiven der Stadtgeschichte
- Unterführungen barrierefrei sanieren und besser beleuchten, um subjektive Angsträume zu beseitigen
- Zustandsbericht für öffentliche Hochbauten wieder neu auflegen und nach Priorität sanieren
- Frühzeitige und stadtteilbezogene Information der Anwohner bei Baumaßnahmen in der Nachbarschaft
- Information an Baustellen über Vorhaben und Umfang verbessern, insbesondere auch über den Kostenrahmen, z.B. mit Verweis auf Internetseite mittels QR-Code
- Kein städtischer Kauf der Staatlichen Hafengesellschaft Mannheim
- Verkehrsfluss Bismarckstraße verbessern, auf keinen Fall weiter einschränken
- Im Zuge der Konversion des Benjamin-Franklin-Villages muss die Stadteinfahrt B38 neu gestaltet werden (frühere Verlangsamung des Verkehrs, ebenerdige Überweg).
- Konversion bietet Chance, Verkehr zu entlasten z.B. durch Green Logistic Centrum auf Coleman
- Ertüchtigung der Straßenführung, Entwässerung, Parkraum im Sportpark Pfeifferswörth/Neckarplatt hat keine weiteren zehn Jahre bis zur BuGa Zeit.
- Kurzstreckenticket nicht nur in den Quadranten sondern auch in den Vororten als Pilotprojekt testen
- In allen Mannheimer Stadtteilen Errichtung öffentlicher, mit EURO-Schlüssel zugänglicher rollstuhlgerechter Toiletten. Die Verantwortung für Pflege und Reinigung ist vor Einrichtung im jeweiligen Stadtteil zu klären. In großen oder weitläufigen Stadtteilen wie z.B. Käfertal muss in Käfertal-Nord und Im Rott eine solche installiert werden.

Integration

- Gezielte Unterstützung für die Kinder von Zuwanderern aus Südosteuropa (mehr Lehrerstunden)
- Sensibilisierung für interkulturelle Pädagogik/Elternarbeit durchgängig von Krippe bis weiterführende Schule bei allen Beteiligten erhöhen
- Unterstützung von Kampagnen, um mehr Migranten für den öffentlichen Dienst und das Ehrenamt zu gewinnen
- Weiterer Ausbau der frühzeitigen Sprachförderung bei Kindern unter Einbeziehung der

Teil B – Kommunalpolitisches Alphabet der FDP Mannheim

Eltern

- Unterstützung einer Gesetzesinitiative zur Einführung eines aktiven und passiven kommunalen Wahlrechtes für mindestens fünf Jahre hier lebende Nicht-EU-Ausländer
- Unterstützung der (z.B. Sport-)Vereine als Integrationsförderer
- Den Mannheimer Aktionsplan für Toleranz und Demokratie leben

Konversion

siehe Stadtentwicklung

Kultur

- Flaggschiff Nationaltheater (NTM) auf Kurs halten:
 - Generalsanierung angehen
 - mehr finanzielle Beteiligung der Metropolregion am NTM auch über Landesgrenzen hinweg
 - Gleichbehandlung des Nationaltheaters Mannheim mit den anderen Landesbühnen in Stuttgart und Karlsruhe (die mit deutlich mehr Landesmitteln gefördert werden)
 - Führungsstruktur des Nationaltheaters 2016 überprüfen und gegebenenfalls Doppelspitze installieren – anstatt Mehr-Intendantenmodell
 - Prüfung der Möglichkeiten seitens des Theaters, den Zuschussbedarf zu reduzieren
- Leuchtturm Reiss-Engelhorn-Museum weiter fördern
- Beendigung der Bewerbung Mannheims zur Kulturhauptstadt 2025
- Neubau der Kunsthalle umsetzen – städtischen Kostenrahmen einhalten und Fassade im Konsens mit dem ausführenden Architekten überprüfen
- Förderung der freien Kulturszene durch mehr Proberäume und Bühnen für Mannheimer Künstler in den Stadtbezirken statt Zentralisierung in einem neuen Zentrum für Darstellende Kunst mit eigener Intendanz

- Musikhochschule in Mannheim in vollem Umfang erhalten („Mannheimer Schule“)
- Bessere kulturpolitische Zusammenarbeit in der Metropolregion
- Betreibermodell Städtische Galerie darf nicht zulasten von privaten Galeristen in Mannheim gehen

Metropolregion

- Zusammenschluss der regionalen Energieagenturen
- Bessere Kooperationen der kulturellen Einrichtungen um Synergien zu nutzen
- Kooperationen bei Angeboten und Veranstaltungen ,z.B. in den Bereichen Sport, Kinderbetreuung, Integration, Angeboten für Senioren
- Entwicklung der Kongresszentren regional koordinieren
- Intensive Kooperation bei Konversion notwendig
- Regionalplan muss zeitnah durch den Bereich Windenergie ergänzt werden

Mittelstandspolitik

- siehe auch Arbeitsmarkt und Wirtschaftsförderung
- Gewerbesteuer- und Grundsteuer-Hebesätze senken, zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Mannheim
- Abbau von Bürokratie und Ausbau von E-Government (Vereinfachung und mehr Transparenz von Verwaltungsprozessen durch den Einsatz von Digitalen Informations- und Kommunikationstechniken)
- Konversion ist eine Chance, ein vielfältiges Angebot an zusätzlichen Gewerbeflächen zu entwickeln, neue Arbeitsformen zu ermöglichen, Bedarf der Wirtschaft zu ermitteln und zu decken.
- Wirtschaftsförderung evaluieren besonders auf die Anforderungen der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hin (s. Arbeit)

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

- Förderung von Existenzgründungen, z.B. Ausbau durch KREATECH-Programm
- Zentrenkonzept strikt einhalten (s. Wirtschaft) und an die Konversion anpassen
- Gute Betreuung der Bestandsgewerbetreibenden um diese am Standort zu halten
- Stadtteilzentren sanieren, modernisieren, Parkraum schaffen, um Attraktivität auch für Einzelhandel und Handwerk zu erhöhen
- Konkurrenz von Beschäftigungsförderungsprojekten und stadteigenen Betrieben/ Dienstleistungen zur Privatwirtschaft schadet v.a. dem Handwerk und Gewerbe vor Ort und ist zu vermeiden
- Cluster Kreativwirtschaft verbessert das Image Mannheims, schafft aber nur eine überschaubare Zahl an neuen Arbeitsplätzen
- Kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) beraten/unterstützen bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen, Arbeitgeber mit Migrationshintergrund einbeziehen

Radwegenetz

- Komplette Öffnung der Fußgängerzone für den Radverkehr – angeglichen an die Zufahrt von LKWs von 20:00-11:00 Uhr
- Ganztägige Querungsmöglichkeiten für den Radverkehrs in den Planken/ der Breite Straße ausweiten
- Kein Bau einer eigenen Fahrradspur auf der Bismarckstraße zulasten der regulären Fahrspuren. Die frei werdenden Mittel sollen lieber in sanierungsbedürftige Straßen und die Hauptachsen des Radverkehrs investiert werden. Der Lückenschluss Uni-Hauptbahnhof soll durch eine Fokussierung auf den Radweg hinter der Uni zum Bahnhof und Einrichtung einer exklusiven Fahrradstraße in den Quadranten (zwischen den L und M Quadranten bzw. den A und B Quadranten)
- Lückenschließung des Radwegenetzes
- Fahrradatlas erstellen
- Keine ideologische Diskussion Rad vs. PKW, sondern sichere Mobilität mit jedem Verkehrsmittel ist anzustreben

- Innovatives öffentliches Fahrradverleihsystem mit regionaler Kooperation
- Umsetzung des 21-Punkte-Programms zur Förderung des Radverkehrs
- Strecken für Fahrradschnellwege prüfen

Seniorenpolitik

- Förderung des Erhalts der Selbständigkeit im Alter durch Förderung des barrierefreien Umbaus im Bestand sowie Förderung von Senioren-Wohngemeinschaften
- Ausbau des Radwegenetzes
- Barrierefreie Gestaltung des ÖPNV
- Kurzstreckenticket einführen
- Maßnahmen zur Erhöhung der subjektiven Sicherheit, z.B. Optimierung der Straßenbeleuchtung
- Erstellen eines Stadtplans für Geh- und Sehbehinderte
- Bedarfsgerechtes Wohnungsangebot an 1-2 Zimmer-Wohnungen, barrierefreie Wohnung und Infrastruktur sind anzustreben (s. auch Barrierefreiheit). Konversionsflächen bieten auch hier neue Chancen.
- Seniorengerechter Umbau im Bestand und im Quartier bei öffentlichen Gebäuden vorantreiben, im Privatbestand unterstützen durch unabhängige Beratung
- Zentrumsnahes Wohnen fördern
- Erhalt der wohnungsnahen Versorgungsstrukturen durch konsequente Umsetzung des Zentrenkonzeptes
- Barrierefreier Zugang zu allen öffentlichen Gebäuden, Sportstätten, Kulturinstitutionen
- Erstellen von „Leitlinien für ein seniorenfreundliches Mannheim“
- Mehr Mitgestaltungsmöglichkeit des Seniorenrats, z.B. Antrags- und Rederecht im Ausschuss Wirtschaft, Arbeit und Soziales
- Seniorenrat, AG Barrierefreiheit u.ä. frühzeitig in Stadtentwicklungsprozesse und Seniorenbelange einbinden
- Beratung und Unterstützung optimieren durch Erhalt des Beratungsangebots beim Fachbereich Soziale Sicherung

Teil B – Kommunalpolitisches Alphabet der FDP Mannheim

- Stärkere Unterstützung der Beratung durch den Mannheimer Seniorenrat
- Ermöglichen der Teilhabe für Hilfebedürftige
 - Seniorenfreizeiten für Bedürftige erhalten
 - Seniorentreffs nicht weiter ausdünnen, Barrierefreiheit beachten, Kooperation mit Vereinen fördern
 - Kontrolle der Tätigkeit der Heimaufsicht (sh. Heimbeiratsgesetz BW)
 - Kostenfreie Beratung und Schulung von Ehrenamtlichen in der Seniorenpolitik, z.B. von Heimbeiräten
 - Ermöglichen der Teilhabe für Aktive
 - Förderung und Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit
 - Einsatz ehrenamtlich Tätiger für Nicht-Pflichtaufgaben

Sicherheit und Katastrophenschutz

- Ergebnisse des Brandschutzbedarfsplans zeitnah umsetzen
- Berufs- und Freiwillige Feuerwehr angemessen ausstatten
- Keine Qualitätsabstriche bei Neubau und Sanierung der Feuerwachen
- Gemeinsame Integrierte Leitstelle von Mannheim, Heidelberg und des Rhein-Neckar-Kreises (Notruf 112) soll in Mannheim eingerichtet werden oder das Rettungsgesetz muss geändert werden. Der Notruf der Mannheimer muss auch bei den Mannheimer Rettungskräften eingehen.
- Die Landesregierung muss für eine Verbesserung der Personalsituation bei der Mannheimer Polizei sorgen, damit diese ihre Aufgaben auch wahrnehmen kann. Der Kommunale Ordnungsdienst soll abgeschafft werden.
- Rettungsdienste unterstützen, z.B. durch Ausbildung von Berufsfeuerwehrleuten als Rettungssanitäter und Rettungsassistenten damit kurzfristigere Hilfe an Unfallorten gewährleistet ist
- Stadtweites Sirenenwarnsystem umsetzen
- Schul- und Radwegesicherheit gewährleisten, z.B. durch Schülerlotsen
- Angsträume in der Stadt identifizieren und entschärfen z.B. durch Beleuchtungskonzepte

Sport

- Mannheim fördert Spitzensport, ebenso wie Breitensport und vereinsungebundenen Sport
- Überarbeitung des Bäderkonzepts unter Einbeziehung der Konversionsflächen umgehend erstellen und umsetzen, das den Bedarf des freien Schwimmens, des Vereins- und des Schulsports abdeckt
- Unabhängig vom Bäderkonzept wollen wir das Carl-Benz-Bad aufgrund seiner sozialen Stadtteilfunktion auf jeden Fall erhalten
- Gesamtnutzungskonzept für Herschelbad endlich vorlegen
- Sportstättenanierung kontinuierlich abarbeiten, z.B. Brandschutz der MTG-Halle (Olympiastützpunkt)
- Sportpark Pfeifferswörth/Neckarplatt aufwerten, vor allem Straßenführung, Beleuchtung, Entwässerung, Parkraum ertüchtigen
- Beleuchtung des Fuß- und Radwegs entlang des Neckarufers beim Sportpark Pfeifferswörth
- Sportförderung in mindestens gleichem Umfang erhalten
- Jugendförderung im Sport stärk Gesundheitsprävention, soziales Miteinander, Gewaltprävention, Integration, Inklusion
- Unterstützung der Vereine beim barrierefreien Zugang zu Sportstätten im Sinne der Inklusion
- Bei Konversion ausreichend Raum für Freizeit und Bewegung bereitstellen (Rad-, Wander-, Joggingwege, Skatepark usw.).
- Bedarf der Vereine aus Studie „Sport und Konversion“ berücksichtigen.
- Toilettenanlage 48-er Platz errichten
- Mehrgenerationen-Sportanlagen und Projekte wie „Sport im Park“ bieten niederschwellig

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

ges. Bewegungsangebot für alle Altersklassen

Stadt Mannheim als Arbeitgeber

- Gesundheitsfürsorge für städtische Mitarbeiter am Arbeitsplatz verbessern
- Überstunden und Mehrarbeitsstunden müssen überall erfasst und auch abgebaut werden können
- keine Dienst- und Werkverträge für hochbezahlte Beratertätigkeiten am Gemeinderat vorbei beschließen.

Stadtentwicklung und Konversion

siehe auch Wohnen und Mieten

- Konversionsfläche auch für hochwertigen Wohnungsbau nutzen
- Mehr attraktive Bauflächen für junge Familien
- Umfangreiche Flächen zur Landschaftsentwicklung/Frischluftschneisen nutzen
- Sofortige Entwicklung der Offizierssiedlung und Erhalt des parkähnlichen Gebietscharakters im ehemaligen Benjamin-Franklin-Village
- Ingenieursmeile weiter entwickeln
- Eigenständige und lebendige Vororte trotz Konversion erhalten
- Echte Bürgerbeteiligung bei Stadtentwicklung sicherstellen
- Plankensanierung (mit widerstandsfähigem und belastbarem Bodenbelag / Erfahrungen der Breite Straße vermeiden)
- Tattersall sanieren und aufwerten
- Erhalt der verbliebenen historischen Bausubstanz (s. Denkmalschutz)
- Zugang zu den Flüssen schaffen, z.B. am alten Messplatz, Umsetzung von Konzepten „Leben am Fluss“ wie z.B. Blau_Mannheim_Blau
- Stadtentwicklungsplan erstellen, der zukunftsgerichtet verschiedene Lebensaspekte wie „Wohnen-Arbeiten-Leben-Demographie-Barrieren abbauen“ zusammenführt

- Unterführungen sanieren
- Aufwertung der Breite Straße und der Nebenstraßen
- Innenstadt Quadrate T4/T5 zügig entwickeln
- Glückstein Quartier zügig entwickeln
- Ehemaliges Postareal entwickeln
- Kein Fahrradweg auf der Bismarckstraße (Schlossseite) sondern stärkere Bewerbung der Fahrradstraße vom Bahnhof entlang bis hin zum Schloss und Einrichtung einer Fahrradstraße in der Quadraten parallel zur Bismarckstraße
- Evaluation, inwieweit die Implementierung des Gestaltungsbeirats die Bauqualität verbessert hat bzw. falls ja, zu welchem Preis

Tourismus

- Mannheim App zur Tourismusförderung
- Tourismus der Flusskreuzfahrtschiffe besser für Mannheim nutzen
- Flussufer attraktiver gestalten
- Der Weg von der Schiffsanlegestelle am Stephanienufer zum Schloss und in die Innenstadt muss auch durch eine Wegbeschilderung besser kenntlich und attraktiver werden.
- Aufwertung der Rheinpromenade zwischen Konrad-Adenauer-Brücke und der Schiffsanlegestelle Viking River Cruises als attraktives Eingangstor zur Stadt Mannheim
- Auf grünen Achsen ins Quadrat: Der erste Eindruck, den Touristen von Mannheim bekommen, soll durch Begrünen aller Zufahrtswege nach Mannheim, z.B. der B38 von Norden und der Rheinbrücken von Westen, verbessert werden.
- Tourist-Information am Hauptbahnhof auch am Wochenende öffnen
- Nah-Tourismus fördern
- Plankensanierung wertet die Innenstadt auf und unterstützt Einkaufstourismus
- Das „Welcome Center“ am Mannheimer Hauptbahnhof muss wieder „Tourist-Info“ heißen

Teil B – Kommunalpolitisches Alphabet der FDP Mannheim

Umwelt

- Konsequenzen aus LärmAtlas ziehen und notwendige Maßnahmen zügig umsetzen
- Ausbau und Optimierung des Radwegenetzes (sh. Infrastruktur)
- Binnen- vor Außenentwicklung: Flächenrecycling, z.B. von Konversionsflächen und Industriebrachen, vor Neuausweisung
- Optimierung des Fernwärmenetzes (sh. Energie)
- Projekt „Innenstadtbegrünung“ an geeigneten öffentlichen Gebäuden, Dachbegrünungen etc. zur Verbesserung des Klimas und der Aufenthaltsqualität
- Grünpflegepatenschaften fördern (sh. Freizeit und Erholung)
- Einführung Kurzstreckenticket (sh. Verkehr/ ÖPNV)
- Lokale und regionale Handlungsmöglichkeiten zur Effizienzsteigerung und Energieeinsparung prüfen und umsetzen
- Wärmedämmung und Energiesanierung an öffentlichen Gebäuden durchführen – aber nur dort, wo eine tatsächliche Kosteneffizienz realisiert werden kann
- Zusammenschluss der regionalen Energieagenturen
- Erhalt und Schaffung von Freiflächen und Frischluftschneisen, z.B. im Rahmen des Grünzugs Nordost (s. Stadtentwicklung, Konversion),

Verkehr und ÖPNV

- Keinen ICE-Bypass: ICE-Schnellbahntrasse FRA-MA zwingend über den Hauptbahnhof Mannheim und Trassenführung im Bereich des definierten Untersuchungskorridors
- Zügige Umsetzung des Lärmschutzplans, neue Konzepte im Bereich der Riedbahnstrecke prüfen
- Einführung Kurzstrecken-/Stadtteilticket (sh. Umwelt)
- Weiterhin den Bau der Westtangente forcieren (sh. Infrastruktur)
- Ausbau Radwegenetz (sh. Umwelt und Infra-

struktur)

- Schaffung von mehr, wenn möglich überdachten, Fahrradabstellplätzen bei Bedarfspunkten (Hbf, Straßenbahn-Endstellen, etc.)
- Erhalt des City-Airports Mannheim (sh. Infrastruktur)
- Mehr Mittel für Straßen- und Brückensanierung einstellen
- Ausbau und Weiterentwicklung des Mannheimer Binnenhafens ermöglichen und nicht landespolitisch behindern
- Die Realisierung der Westtangente, zur Entlastung des Jungbuschs, bleibt weiterhin ein langfristiges Ziel der FDP Mannheim

Wirtschaftsförderung

siehe auch Arbeitsmarkt und Mittelstandspolitik

- Bestehende Cluster und Netzwerke (z.B. Biotechnologie, Medizintechnik, Musikwirtschaft) ausbauen
- Wirtschaftsförderung evaluieren, ob neue wirtschaftspolitische Strategie umgesetzt ist und Ziele erreicht werden
- Bürokratie abbauen z.B. Anmeldeverfahren statt Genehmigungsverfahren bei Gerüstbau, einheitliche Formulare in der Metropolregion, Online-Formularangebot ausbauen
- Einrichtung eines unabhängigen „Bürokratiekosten-TÜV“ mit Vertretern der Wirtschaft.
- Zwingende zeitliche Vorgaben für Genehmigungen z.B. zur Beschleunigung von Unternehmensgründungen oder -erweiterungen
- Keine Konkurrenz der Beschäftigungsförderungsprogramme zur Privatwirtschaft
- Keine Konkurrenz städtischer Betriebe zur Privatwirtschaft z.B. Bestattungsdienst, Stadtgärtnerei, Stadtreklame
- Neue kommunale Regelungsvorhaben vor Verabschiedung auf ihre Bürokratiekosten für Bürger und Unternehmen untersuchen.
- Zentrenkonzept konsequent umsetzen und an Konversion anpassen
- Investitionsstau lösen: Planung und Ausführung städtischer Investitionsprojekte stärker an Privatfirmen vergeben, z. B. an externe In-

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

- genieurbüros
- Unterstützung bei der Gewinnung von internationalen Fachkräften
- Bedeutung von Dualer Ausbildung, Wissenschaft, Hochschulstandort, FH, Kinderakademie, Duale Hochschule, Stipendien für Wirtschaft betonen
- Wirtschaftsförderung evaluieren besonders auf die Anforderungen der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hin

Wissenschaft

- Das Projekt Wissens- und Ingenieurmeile mit Nachdruck verfolgen, z.B. Umsiedlung der Duale Hochschule ins Glücksteinquartier unterstützen
- Exzellenz unseres Wissenschaftsstandort (Uni, Hochschulen, Bildungsakademie der Bundeswehr, des Handwerks usw.) sind wertvolle Standortfaktoren unserer Stadt.
- Medizintechnische Fortentwicklung der Universitätsmedizin in Mannheim weiter stärken, bestes Beispiel: Finanzierung des Pilotinkubators, um Gründung eines Fraunhofer Instituts für Medizintechnik voranzutreiben
- Erhalt der Musikhochschule Mannheim
- Offizierssiedlung im Benjamin-Franklin-Village im Wohngebietscharakter (mit großen Grundstücken bei Erhalt des alten Baumbestandes) erhalten und umgehend vermarkten
- Moderates Mietpreisniveau in Mannheim halten und günstigen Wohnraum durch Bestandsoptimierung und Modernisierung erreichen
- Städtische Wohnraumförderprogramme im Hinblick auf die Konversion auf Bedarfsgerechtigkeit überprüfen (Subventionsbedarf für Mietwohnungsbau sind im Neubau aufgrund energetischer- und bautechnischer Vorschriften zu hoch, daher sollte sich die Mietwohnungsförderung auf Bestandsimmobilien im Mietwohnungsbau konzentrieren)
- Unterstützung neuer Wohnformen und Gründung neuer Wohnungsgenossenschaften
- Eine Übererfüllung der städtischen Förderrichtlinien über bestehende energetische Standards gemäß Bundesgesetzgebung – auch bei städtischen Bauten – lehnen wir ab, da die Mehrkosten in keinem Verhältnis zur Energieeinsparung mehr stehen und ökonomisch nicht mehr darstellbar sind: mit der Folge, dass dadurch weniger gebaut und modernisiert wird!
- Erhöhung der Eigentumsquote im niedrigpreisigen Segment durch den Verkauf von GBG-Mietwohnungen an die jeweiligen interessierten Mieter

Wohnen und Mieten

- Konversionsflächen bedarfsgerecht und zukunftsorientiert entwickeln und bei Wohnumfeldgestaltung auf Barrierefreiheit achten. Hierfür ist kein Ankauf aller Konversionsflächen nötig, da dieser die Preise für die Endverbraucher durch zweimalige Steuerlast unnötig erhöhen würde
- Maßnahmen ergreifen, um Wanderungsverluste der 30-40jährigen ins Umland zu vermeiden (z.B. Anpassung der Vergabekriterien für städtische Baugrundstücke, weniger Reglementierung in Bebauungsplänen)
- Einfamilienhäuser und barrierearme Eigentumswohnungen für mittlere Einkommenschichten auf den Konversionsflächen realisieren

Teil C

Stadtteile stärken

Lebendige und eigenständige Stadtteile tragen zur Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt und zur Steigerung der Lebensqualität in Mannheim bei.

Nachstehend finden Sie daher eine Auswahl unserer Forderungen und Maßnahmen zur Stärkung der Stadtteile

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

Almenhof

- Aufwertung der Sport- und Grünanlage „48-Platz“ zum Beispiel durch eine barrierefreien Abgang und die Sanierung der Sanitäreinrichtungen
- Sanierung der Straßen, z.B. der August-Bebel-Straße

Blumenau

- Rad-/Fußweg von Blumenau zur Eugen-Netter-Schule realisieren
- Landwirtschaft im Stadtgebiet wertschätzen statt erschweren (Bauen im Außenbereich, bürokratische Hürden abbauen)

Feudenheim

- Anbau an Brüder-Grimm-Schule realisieren zur Optimierung der Betreuungseinrichtungen für die Schulkindbetreuung „VGS“ und „Hort an der Schule“ bzw. Nutzung als offene Ganztagschule, um die unwirtschaftlichen Container auf dem Schulgelände zu ersetzen
- Unterstützung des Konzeptes der Realschule Feudenheim für die Einführung einer „Dehnungsklasse“, um den Übergang von Klasse 10 in Klasse 11 des benachbarten Gymnasiums zu erleichtern
- Aufnahme weiterer Kinderbetreuungseinrichtungen in den Bedarfsplan, da konstant hohe Nachfrage im Stadtteil nach verlängerten Betreuungszeiten besteht
- Echte Bürgerbeteiligung bei den Planungen zur BUGA mit Kosten- und Sachstandstransparenz und Informationen zur Straße „Am Aubuckel“
- Umsetzung der B-Vorlage Nr. 630/2010 (Erhalt und Austausch der Gaslaternen) unter Einbeziehung des Bezirksbeirats
- Abarbeitung des Sanierungsstaus bei der Mehrzahl der Straßen in Alt-Feudenheim
- Lärmschutzmaßnahmen A 6/Feudenheimer Hauptstraße
- Neue Tore in Kulturhalle um qualifizierte Fußballturniere zu ermöglichen

- Brandschutz MTG-Halle für Veranstaltungen optimieren
- Verkehrssicherheit und Attraktivierung des Sportparks Pfeifferswörth unabhängig von BUGA-Planungen vorantreiben und Infrastruktur ertüchtigen (Optimierung Straßenführung, Straßensanierung, Beleuchtung, Parkraum, Entwässerung)
- Spielplätze bedarfsgerecht instand setzen und gegebenenfalls Patenschaften akquirieren
- Barrierefreier Umbau der Endhaltestelle vorantreiben und einige Park+Ride Plätze dort vorsehen
- Straßenbahn-Kurzstreckenticket einführen
- Konversion Spinelli mit Herstellung des Frischluftkorridors und Grünzug Nord-Ost im offenen Prozess entwickeln, unabhängig von jeder BUGA-Planung (Freizeit, Sport, Gewerbe, Wohnen, Kultur)
- Im Rahmen der BUGA geringstmögliche, ausschließlich das Landschaftsschutzgebiet aufwertende Eingriffe in das Landschaftsschutzgebiet Feudenheimer Au zulassen
- Verkehrskonzept für „Am Aubuckel“ muss dauerhafte, nachhaltige Verbesserung des Verkehrsflusses, ökologische Aspekte des Grünzug Nord-Ost und vernünftige Kostenrelation vereinbaren.
- Eine Straßenführung durch die Au (entlang der Riedbahn) lehnen wir ab

Friedrichsfeld

- Erstellung des Park- und Ride-Parkplatzes an der S-Bahnhaltestelle

Gartenstadt

- Wir begrüßen den gefunden Kompromiss zur Streckenführung der Stadtbahn Nord
- Carl-Benz-Bad sanieren und erhalten
- dringend notwendige Straßensanierungen angehen
- Frühere Einbeziehung der Bürgervereine in Entscheidungsprozesse

Teil C – Stadtteile stärken

Herzogenried und Wohlgelegen

- Erhalt des Quartiermanagements im Herzogenried
- Unterstützung des Quartierbüros im Wohlgelegen
- Konsequente Umsetzung des Zentrenkonzepts: Erhalt des Einzelhandels trotz Marktkauf- und Kauflandgelände
- Förderung des Jugendhauses Herzogenried
- Förderung der kulturellen Projekte im Stadtteil, z.B. KultTour
- Gemischte und hochwertige Nutzung für das Turley-Gelände
- Begegnungsstätte für bürgerschaftliches Engagement auf Turley
- Sichere Verbindung für Radfahrer und Fußgänger zwischen Turley-Area und Wohlgelegen
- Eisenlohrplatz schöner gestalten und besser nutzen
- Dauerhafte Buslinien-Anbindung ans Centro Verde mit möglichst geringer Lärm- und Immissionsbelastung
- Konzept zur Aufwertung des Herzogenriedparks
- Keine Sanierung der Multihalle ohne finanziell tragbares Nutzungskonzept
- Rückstaus auf der Bismarckstraße verhindern – kein Radweg zulasten einer Fahrspur einrichten; besser Fahrradstraße hinter dem Schloss vermarkten
- Nachhaltiges Nutzungskonzept für das Herschelbad entwickeln
- Aufwertung des Tattersalls/ Erstellen eines Lichtkonzeptes: Vermeidung von Angsträumen in der City
- Bessere Anbindung der Östlichen Unterstadt ans Neckarufer
- Unterführungen modernisieren
- T4/T5 zügig bebauen
- Plankensanierung wertet die Innenstadt auf und unterstützt Einkaufstourismus
- 21-Punkte-Radkonzept – mit Ausnahme der Bismarckstraße – kontinuierlich umsetzen, Lückenschluss beim Radwegenetz, Straßensanierung in den Quadraten nützt auch dem Radverkehr
- Park&Ride als Dauerangebot prüfen
- Die Stadtbibliothek mit der Kinder- Jugend und Musikbibliothek als große Bildungs- und Kultureinrichtung in der Innenstadt am Standort N 1 zusammenführen und architektonisch und konzeptionell gemäß aktuellen medien- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen weiter entwickeln.

Hochstätt

- Quartiermanagement erhalten
- Ausbau S-Bahn-Haltepunkt bei DB einfordern
- Sanierung der Bahn-Haltestelle Hochstätt
- „Angsträume“ abbauen und Beleuchtung verbessern, z.B. Gehweg anlegen und Strecke beleuchten von der Haltestelle zum neuen Netto-Markt

Innenstadt

- Besseres Baustellenmanagement in der City
- Sauberkeit / Reinigungsfrequenz erhöhen
- Plankensanierung umsetzen

Jungbusch

- Mehr Bildungsangebote und Verbesserung von Integrationsangeboten für Zuwanderer aus Südosteuropa; verstärkte Kontrollen gegen Mietwucher
- „Angsträume“ durch z.B. bessere Beleuchtung beseitigen und
- Sauberkeit weiter erhöhen
- Parkraumkonzept erstellen
- Kunst- und Kultureinrichtungen als Integrationsförderer weiter unterstützen

Käfertal

- Ebenere Querung der B38, wenn sicherer Schulweg gewährleistet ist

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

- Ausreichend Stellplätze im Zentrum realisieren
- Konsequente Umsetzung des Zentrenkonzepts
- Aufwertung des Stempelparks
- Barrierefreier Zugang zum Seniorentreff und Erneuerung der Wegweiser
- Sanierung Ortskern, mittelfristig Sanierung Rathaus (u.a. barrierefreien Zugang herstellen)
- Generalsanierung Feuerwache Nord zügig angehen
- Schutz der neun verbliebenen Gasleuchten in der Reiherstraße als Industriedenkmal
- Trauerhalle sanieren
- Konversion Spinelli mit Herstellung des Frischluftkorridors und Grünzug Nord-Ost im offenen Prozess entwickeln, unabhängig von jeder BuGa-Planung (Freizeit, Sport, Gewerbe, Wohnen, Kultur)
- Verkehrskonzept für „Am Aubuckel“ muss dauerhafte, nachhaltige Verbesserung des Verkehrsflusses, ökologische Aspekte des Grünzug Nord-Ost und vernünftige Kostenrelation vereinbaren.
- Entwicklung Benjamin-Franklin-Village, ohne Ortskern Käfertal zu schwächen (Zentrenkonzept, Attraktivität Alt-Käfertals erhöhen)
- Parkcharakter der Offizierssiedlung beim Konversionsprozess erhalten, Vermarktung unproblematisch, direkt und kurzfristig möglich
- Haltestelle Bahnhof Käfertal (Neustadter Straße) barrierefrei umbauen
- Wiederaufbau der abgerissenen öffentlichen Toilettenanlage am Bellenkrappen
- Durchbruch des Schlauchs in den Rhein forcieren
- Installierung einer Münztoilette am Spielplatz am Lanzpark
- Optimierung des fließenden Verkehrs in der Rheinaustraße
- Einhaltung Zentrenkonzept
- Projekt „Riwwerside“ ermöglichen, wenn Infrastruktur- und Sicherheitsprobleme gelöst sind
- Verbesserung der Beleuchtung der Meerfeldstraße
- Sanierung des Meeräckerplatzes
- Spielplätze Nähe Jugendherberge und Waldparkdamm attraktiveren (bedarfsgerechte Spielangebote für verschiedene Altersgruppen, erweitern, ggfls. als Patenschaftsprojekt)
- Glücksteinquartier: Chance ergreifen, Wissensmeile fortzuentwickeln (Duale Hochschule)
- Bahngleis-Querung verbessern zwischen Lindenhof und Schwetzingenstadt (Posttunnel)
- Sanierung des „Suezkanals“/ Tunnelstraße im Rahmen der Umbauarbeiten der Deutschen Bahn AG als für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer zweispurig nutzbare und sanierte Straße

Lindenhof

- Nutzungskonzept für Lokschuppen und Werkstattgebäude entwickeln.
- Wiederaufbau der geretteten Schienenfahrzeughalle in unmittelbarer Nähe von Lokschuppen und Werkstattgebäude als zusammenhängendes Ensemble.
- Wegebeschilderung von den Schiffanlegestellen in Richtung Schloss und Innenstadt erstellen.

Luzenberg

- Offene Jugendarbeit anbieten und sichern
- Sicherheit und Sauberkeit erhöhen
- Subjektive Angsträume abbauen durch mehr Licht

Neckarau

- Aufwertung des Niederbrückl-Platzes
- Unterstützung und Begleitung Block 9
- Hochwasserschutz optimieren
- Infrastruktur am Strandbad direkt erhalten
- Klärung der Parkplatzproblematik am Strand-

Teil C – Stadtteile stärken

bad:

- 3 Stunden kostenlos parken, alles darüber hinaus mit Parkschein
- Umfassendes Verkehrsleitkonzept ab Steubenstraße/Rheingoldstraße (mit elektronischen Hinweisschildern)
- bessere Taktung ÖPNV
- Prüfung ob Tempo 70 in der Rhenania Straße möglich ist
- Anerkennung der Leistung der Freiwilligen Feuerwehr und Einbindung der FF in die Planungen zur neuen „Wache Mitte“
- Dritte Rheinquerung, dafür nötige Mehrheiten organisieren
- Aufeld erhalten und Niederbrücklplatz aufwerten
- Parksituation am Marktplatz verbessern – Mannheimer Pforten zwischen Altglascontainern und „Blumenkästen“ um das Falschparken zu verhindern
- Installation von Hundetütenautomaten an sinnvollen Stellen (Aufeldwege, Marktplatz, Rheingoldplatz, Waldpark, Freiheitsplatz, August-Bebel-Park)
- Barrierefreier Zugang zum 48er-Platz (in West-Ost-Richtung)
- Barrierefreier Zugang zum Rathaus Neckarau
- Verlängerung des Fahrradstreifens in der Rheingoldstraße
- Bei der Nachverdichtung des Sportplatz Rheingoldstraße: Investoren sollen das Areal entwickeln, sich aber an Auflagen halten (aufgelockerte Bebauung, grün, Bürgerbeteiligung, kleiner Spielplatz)
- Kein „allgemeines Tempo 30“ sondern dort wo es die Sicherheit gebietet
- 48er-Platz: Toilettenanlage und barrierefreier Zugang herstellen
- Realisierung des Kompaktbahnhofs Neckarau an der Friedrichstraße zur besseren Anbindung Straßenbahn zur S-Bahn

Neckarstadt-Ost

- Veranstaltungen auf Altem Messplatz wieder zulassen

- Barrierefreien Zugang vom Alten Messplatz zum Neckarvorland sicherstellen.
- Grillen und Freizeit am Neckar ermöglichen, Lärm- und Geruchsbelästigung für die Anwohner begrenzen durch Entzerren der Flächen.
- Sportpark Pfeifferswörth/Neckarplatt: Infrastruktur ertüchtigen (Optimierung Straßenführung, Straßensanierung, Beleuchtung, Parkraum, Entwässerung)
- Sowohl Gebäude als auch Einrichtung der Berufsschulen umgehend sanieren.
- Verkehrsführung für Radfahrer und Fußgänger am Alten Messplatz stadtwärts sicherer gestalten

Neckarstadt-West

- Aufwertung des Neckarufers / barrierefreie Zugänge
- Aufwertung der Mittelstraße zur Stärkung des Einzelhandels und der Stadtteilidentität
- Integrationsfonds und Integrationsbegleiter zur schnelleren Integration von Zuwanderern aus Südosteuropa weiter führen, finanzielle Unterstützung von Land, Bund, Europa einfordern
- Sauberkeit und Ausstattung der Spielplätze im Stadtteil optimieren in Kooperation mit Anwohnern, Quartiermanagement und Bezirksbeirat
- Abenteuerspielplatz des Jugendhauses Erlenhof sanieren

Neuhermsheim

- Lärmschutz entlang der Riedbahnstrecke verbessern
- Verschärfung der Parkkontrollen an den Nutzungstagen der SAP-Arena zur Entlastung der Anwohner

Neuostheim

- Schaffung hochwertigen Wohnraumes

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

- Lärmschutz entlang der Riedbahnstrecke verbessern
- Generalsanierung der Johann-Peter-Hebel-Schule umsetzen
- Konzept zur Aufwertung des Luisenparks

Oststadt

- Gestaltungs- bzw. Nutzungskonzept für den Europaplatz
- Veranstaltungen am Friedrichsplatz nicht generell verbieten
- Baulichen Charakter erhalten
- Umsetzung der Theresienkapelle durch private Investoren ermöglichen
- Generalsanierung Nationaltheater kontinuierlich angehen
- Neckaruferzugang erschließen (Hans-Böckler-Platz)
- Erhalt Ginko Baumbestand Ifflandstraße durch erhöhte Straßenreinigungsintervalle

Rheinau

- Karlsplatz barrierefrei und veranstaltungstauglich sanieren
- Straßenbahn-Kurzstreckenticket
- Die FDP lehnt den Bebauungsplan zur Schaffung eines Discounters im Bereich Rheinauer Ring ab, da dieser Standort nicht zum Zentrenkonzept passt und den Einzelhandelschwerpunkt auf der Relaisstraße schadet
- Zügige Sanierung des Spielplatzes an der Relaisstraße unter Einbeziehung des Quartiersmanagements gemäß dem von der Kinder- und Jugendversammlung angeregten Konzeptes
- Modell einer Außenstelle der IGMH als Weiterentwicklung für das Konrad-Duden-Schulzentrum prüfen

Rott

- Ausbau der Bertha-Hirsch-Schule als Ganztagschule

Sandhofen

- Konsequente Umsetzung des Zentrenkonzept zur Sicherung der wohnortnahen Versorgung
- KiTa-Quote in Sandhofen erhöhen: diese liegt mit derzeit 17% weit unter dem Durchschnitt der Stadt
- Hortplatzangebot erweitern
- Konversion auf Coleman bietet Chance auf einen attraktiveren Stadteingang im Norden, auf mehr Freizeit- und Lebensqualität und auf neue Gewerbeansiedlung. Durch Aussiedlungen aus dem Hafen 1 könnten dort attraktive Flächen frei werden. Zudem muss für Coleman ein Mischkonzept erstellt werden, um auf der großen Fläche Wohnraum, Gewerbe und Grün- bzw. Sportflächen gemeinsam anzusiedeln
- Theodor-Heuss-Brücke radverkehrstauglich umgestalten
- Sanierung der Lilienthalstraße angehen

Scharhof

- Neue Chancen für Stadtentwicklung durch Konversion von Coleman nutzen.
- Prüfung eines Demenz-Dorfes nach dem Vorbild „de Hogewey“ auf dem Gelände der Konversionsfläche

Schönau

- Sanierung des Stadtteilzentrums weiter vorantreiben.
- Zentrenkonzept konsequent umsetzen
- Sauberkeit der Spielplätze sicherstellen
- Angstraum Endhaltestelle entschärfen, Sicherheit und Sauberkeit erhöhen
- Sanierung der Memeler- und der Lilienthalstraße angehen

Schwetzingenstadt

- Gesamtkonzept für Schwetzingen Straße: fließender und ruhender Verkehr
- Maßnahmen zur Beruhigung der angespann-

Teil C – Stadtteile stärken

ten Parksituation in den Abendstunden und rund um die Pestalozzischule sind erforderlich

- Bestehende Angebote für Jugendliche weiter stärken, anstatt neue Angebote schaffen.
- Gestaltung Tattersall angehen
- Bahngleis-Querung verbessern zwischen Schwetzingenstadt und Lindenhof (Posttunnel erweitern)
- Kaiserring aufwerten
- Zweite Fußgängerquerung am HBF- Kaiserring (auf Seite der Schwetzingenstadt)
- Durchstich Heinrich-von-Stephan-Straße zu Reichskanzler Müller Straße
- Fußgängerampel Schwetzingenstraße Höhe Generationenspielplatz/ St. Elisabeth Kindergarten
- Lärmbelastung reduzieren durch Austausch des Pflasters durch Asphalt, z.B. im Zuge anstehender Schienen-Sanierungsmaßnahmen

Seckenheim

- Unterstützung der Initiative, die historische Grabmäler auf dem Seckenheimer Friedhof erfasst und an die Personen erinnern will.
- Weitere Historische Ortsschilder in Seckenheim installieren um „Historischen Rundgang“ zu ermöglichen
- Neubau der Neckarbrücke (L 597 neu), um die Verkehrsbelastung in Seckenheim zu reduzieren
- Kinder- und Jugendbroschüre „Was geht ab - Seckenheim?“ als Vorbild für andere Stadtteile
- Zentrenkonzept: „Seckenheim als Unterzentrum“ aufwerten
- Zukunft des Schlosssaals sichern
- Seckenheimer Planken endlich aufwerten
- Straßenbahn-Kurzstreckenticket prüfen
- Beleuchtung des Weges vom OEG-Bahnhof Seckenheim Richtung Neckar
- Spielplatz Nähe Offenburger Straße besser begrünen

Straßenheim

- Stadtpunkt / Infotafel zur Historie des Kulturdenkmals Magdalenenkapelle und des alten Friedhofs errichten

Vogelstang

- Gute Anbindung an Benjamin-Franklin-Village realisieren
- Einbeziehung in den Grünzug Nordost
- Schulstandort Geschwister-Scholl-Schulen als Schulzentrum mit Bildungsvielfalt stärken, Neubau realisieren, unabhängig davon Mindestsanierung der Schultoiletten umgehend beginnen
- Mehrgenerationensportanlage „alla hopp“ zwischen Vogelstangsee und Reitverein realisieren
- Auf die Sanierung auch der privaten Kinderspielplätze hinwirken
- Hallenbad erhalten und sanieren
- Europäische Schule vorantreiben bei Konversion Taylor, stärkt Wirtschafts- und Bildungsstandort,

Waldhof

- Dringend erforderliche Sanierung der Friedrich-Ebert-Schule mit Stadtteilvertretern und Schulleitung erörtern und zügig angehen
- Schwimmbad Waldhof-Ost erhalten
- Attraktivierung des Stadtteilzentrums
- Leerstand von Ladenflächen in Kooperation mit Stadtteilvertretern bekämpfen
- Neubau des Caritas-Zentrums bedeutet auch Attraktivierung des Waldhofs und des Bürgerdienstes
- Sanierung des Taunusplatzes, um ihn für die Bürgerschaft besser nutzbar zu machen
- Gestaltung des Seppl-Herberger-Platzes unterstützen

Wallstadt

- Einbeziehung in den Grünzug Nordost

Kommunalwahlprogramm 2014 der FDP Mannheim

- Bedarfsgerechter Ausbau der Klein- und Schulkindbetreuungseinrichtungen
- Straßenbahntaktung überprüfen, Wirtschaftlichkeit wahren
- Den öffentlichen Weg zum Jugendtreff besser beleuchten, Angsträume verhindern
- Fußweg Römerstraße von Haltestelle Vogelstang-West nach Wallstadt barrierefrei gestalten (Standort Kohler-Haus/Spastikerverein)

Voilà:

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat

1. **Volker Beisel** (37) aus Neuhermsheim, Immobilienkaufmann
2. **Dr. Birgit Reinemund** (54) aus Feudenheim, Tierärztin
3. **Birgit Sandner-Schmitt** (43) aus Feudenheim, Fachwirtin d. Grundstücks- u. Wohnungswirtschaft
4. **Florian Kußmann** (39) aus der Oststadt, Selbst. Gastronom
5. **Michael Scheidel** (54) aus Käfertal, Versicherungsfachwirt *
6. **Fatih Özdemir** (32) aus der Schwetzingenstadt, Wirtschaftsingenieur
7. **David Hergesell** (22) aus Neckarau, Lehramtsstudent
8. **Volker Seitz** (71) aus der Innenstadt, Gesellschaftsfotograf *
9. **Wolf Engelen** (73) vom Lindenhof, Kaufmann
10. **Dr. Silvie Kohlmann** (47) aus der Gartenstadt, Frauenärztin
11. **Thomas Gögel** (43) aus Käfertal, Dipl.-Kaufmann
12. **Dr. Achim Ding** (62) aus Feudenheim, Chemiker
13. **Hans Held** (60) von der Rheinau, Key Account Manager
14. **Emanuel Kollmann** (25) aus der Innenstadt, Student der Rechtswissenschaften
15. **Volker Diehl** (47) aus der Innenstadt, Selbst. Softwareentwickler
16. **Anne Blender** (28) vom Lindenhof, Beamtin
17. **Dr. Julia Schilling** (41) aus der Neckarstadt-Ost, Apothekerin *
18. **Christoph Wittmann** (46) aus der Innenstadt, Opernsänger
19. **Dr. Birgit Lehmann** (73) aus der Neckarstadt-Ost, Rentnerin *
20. **Johannes Hergesell** (24) aus Neckarau, Student d. Wirtschaftsinformatik
21. **Kai Ming Au** (29) aus der Innenstadt, Student der Finanzdienstleistungen
22. **Halil Kiratzi** (29) aus der Innenstadt, Wirtschaftsingenieur *
23. **Christine Wittmann** (44) aus der Innenstadt, Orchestermusikerin *

24. **Dr. Julia Schüler** (48) vom Almenhof, Biologin
25. **Dr. Arndt Ellwanger** (44) aus Feudenheim, Patentanwalt und Chemiker
26. **Irene Betz** (67) aus der Gartenstadt, Rentnerin *
27. **Dr. Dario Arcos-Diaz** (27) aus der Innenstadt, Biologe *
28. **Benjamin Pflieger** (32) aus der Innenstadt, Dipl.-Politologe
29. **Alexander Hendorf** (42) aus der Innenstadt, Selbst. Software Engineer
30. **Johannes Schmidt** (26) aus der Innenstadt, Ingenieur
31. **Vincent von Uechtritz** (21) aus der Innenstadt,
Student der Volkswirtschaftslehre
32. **Bärbel Held** (55) von der Rheinau, Kaufmännische Angestellte *
33. **Thomas Raffler** (44) vom Lindenhof, Selbständiger Fotografenmeister *
34. **Marcel Schüller** (40) aus Sandhofen, Disponent Expresskurier
35. **Swantje Göschel** (57) aus der Gartenstadt, Lehrerin
36. **Wilhelm Strunk** (21) aus Sandhofen, Auszubildender
37. **Nicolas Ullrich** (39) aus der Oststadt, Leiter Business Development
38. **Dr. Hein Lehmann** (75) aus der Neckarstadt-Ost, Mathematiker
39. **Dr. Bertram Krumm** (65) aus der Neckarstadt-West, Mathematiker
40. **Christian Sandner** (44) aus Feudenheim, Versicherungskaufmann
41. **Claus Präg** (54) aus Feudenheim, Elektromeister
42. **Dr. Thomas Gutschlag** (49) aus Wallstadt, Unternehmer
43. **Dr. Ingo Reich** (62) aus der Oststadt, Chirurg
44. **Jens Brandenburg** (27) aus der Schwetzingenstadt, Politikwissenschaftler
45. **Dr. Johannes Bayerl** (64) aus der Oststadt, Chefarzt
46. **Kai Uwe Weidlich** (45) aus Neckarau,
Geschäftsführer im Bereich Marktforschung
47. **Alexander Götz** (36) aus Seckenheim, Psychologischer Berater
48. **Felix Glaser** (42) aus Neckarau, Jurist und Finanzplaner

* Kandidatinnen und Kandidaten ohne Parteimitgliedschaft

FDP Kreisverband Mannheim

T6, 19 in 68161 Mannheim

E-Mail: info@fdp-mannheim.de

Tel: 0151-54676869

www.FDP-Mannheim.de

www.facebook.com/FDPMannheim

**Für gute Politik in Mannheim brauchen wir
Ihre Unterstützung!**

Spenden nehmen wir gegen Spendenbeleg
gerne an:

FDP Kreisverband Mannheim

Konto 5 025 702 • BLZ 670 900 00

VR Bank Rhein-Neckar eG

IBAN DE57 6709 0000 0005 0257 02

Am 25. Mai FDP wählen!



www.FDP-Mannheim.de

FDP

Die Liberalen